



**Alles
schön und bunt
bei uns?**

JAHRESBERICHT 2024

Schwerpunktthema:

Sozialkürzungen – Folgen für die
Freie Wohlfahrtspflege

Inhalt

Editorial

Übersicht

Unternehmensstruktur

Schwerpunktthema Sozialkürzungen

Wohnungslosenhilfe

Suchtberatung

Siebenbürgenhilfe

Familien- und Schwangerschaftsberatung

Projekt „Bärenstark“

Hilfe für zugewanderte Menschen

Radstationen

Diakonie Neue Arbeit

Seniorenhilfe

Tagespflege

Servicewohnen

Diakoniestation

Kontakte

03

04

05 – 06

07 – 09

10 – 13

14 – 15

16 – 17

18

19

20 – 22

23 – 25

26 – 28

29 – 33

34 – 35

36 – 37

38

39

Impressum

Herausgeber:

Redaktion:

Gestaltung:

Texte + Fotos:

Druck:

Diakonisches Werk MG, Ludwig-Weber-Straße 13, 41061 Mönchengladbach

Christiane Lambertz

Christiane Lambertz und das Team von Küppers & Knoben

© Diakonisches Werk MG

Jachmann Druck GmbH, Vitusstraße 14, 41061 Mönchengladbach

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie haben den Jahresbericht über das Jahr 2024 vor sich – das Jahr, in dem die Diakonie Mönchengladbach 100 Jahre bestand. Wir haben das Jubiläum vielfältig gefeiert – durch einen Gottesdienst, bei dem unser Präses, Dr. Torsten Latzel, eine eindrucksvolle Predigt gehalten hat, durch die Produktion eines Filmes, den anzuschauen sich immer noch lohnt (zu finden auf unserer Webseite und bei Youtube), durch die erstmalige Teilnahme am Veilchendienstagszug, gleich mit einem prämierten Kostüm und durch ein großes Fest für Mitarbeitende im Comet Cine Center.

Allen, die dieses Jubiläum so bunt gemacht haben – genannt seien stellvertretend Jenny Kannen und Christiane Lambertz – an dieser Stelle unseren herzlichen Dank.

Im Vordergrund stand aber auch im Jubiläumsjahr die Arbeit in allen unseren Hilfefeldern. Wie gewohnt bringen wir Ihnen im Jahresbericht ausgewählte Beispiele aus unserer Arbeit nahe. Für alle geleistete Arbeit, alle Kompetenz und den unermüdlichen Einsatz möchten wir den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden auch im Namen der Trägergemeinden und des Aufsichtsrates herzlich danken.

Ohne diesen besonderen Schatz an Engagement geht es nicht – erst recht nicht 100 Jahre. Vielen Dank dafür!

Der Aufsichtsrat hat Tilman Henke, der seit vielen Jahren auf Vorstandsebene in verschiedenen kirchlich-diakonischen Einrichtungen tätig war, zum 1. September 2024 als kaufmännischen Vorstand berufen. Zusammen mit Alf Scheidgen arbeitet der Vorstand somit wieder in der gewohnten und gewünschten Konstellation als Doppelspitze.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und Ihre Begleitung und grüßen herzlich



Tilman Henke



Tilman Henke und Dr. Alf Scheidgen



Dr. Alf Scheidgen

Diakonisches Werk Mönchengladbach e.V.

Kontakt

Ludwig-Weber-Straße 13
41061 Mönchengladbach

Telefon 02161 / 81 04-0
Telefax 02161 / 81 04-840

E-Mail info@diakonie-mg.de
Internet www.diakonie-mg.de

Bankverbindungen

Bank für Kirche und Diakonie eG
IBAN: DE46 3506 0190 0182 2000 00
BIC: GENO DED1 DKD

Stadtsparkasse Mönchengladbach
IBAN: DE84 3105 0000 0000 0636 85
BIC: MGLSDE33

Im Rahmen der **Initiative Transparente Zivilgesellschaft** stellen wir der Öffentlichkeit auf unserer Webseite Informationen gemäß unserer Transparenzstandards zur Verfügung:

www.diakonie-mg.de/ueber-uns-transparenz

Geschäftsstelle

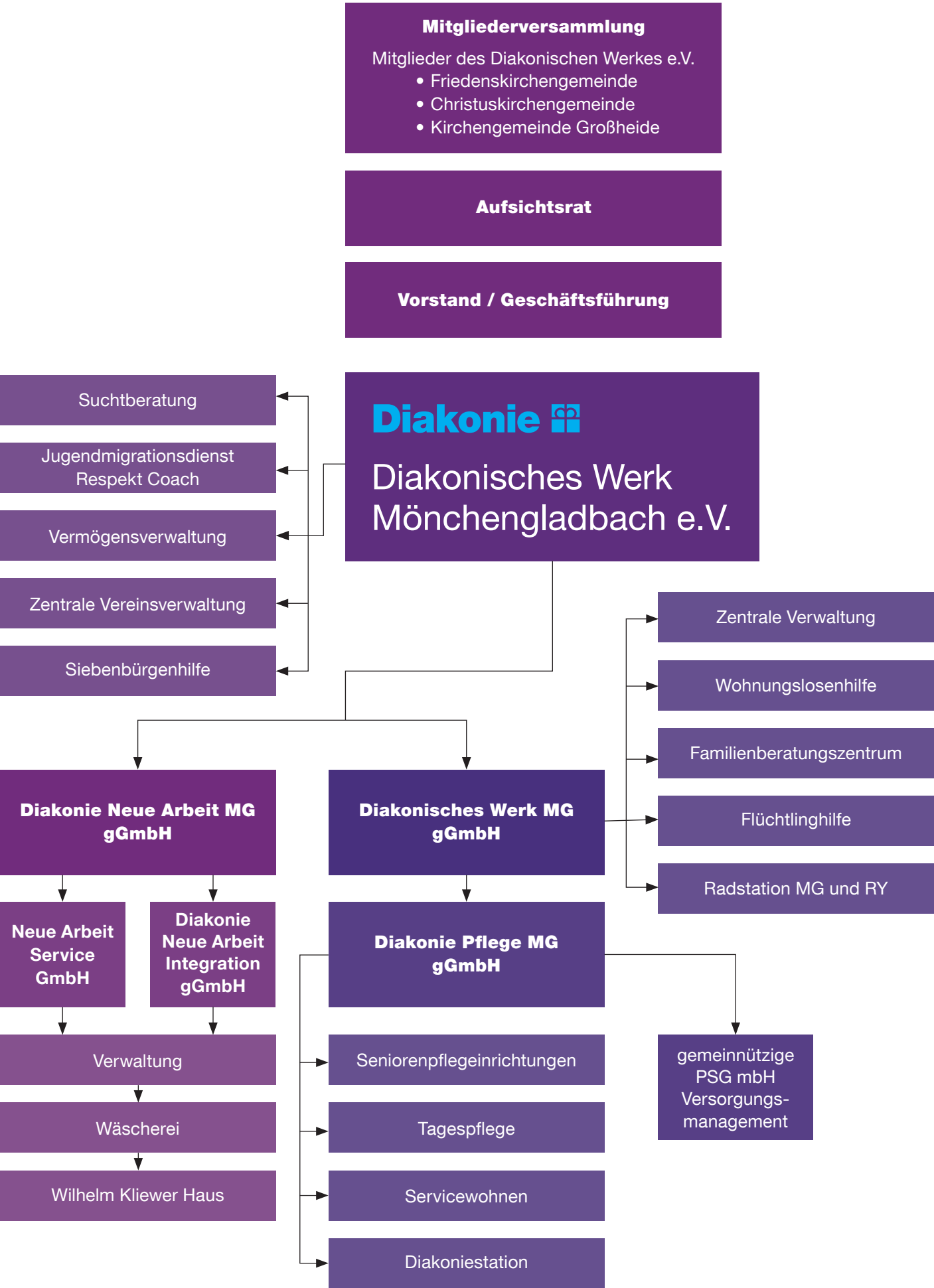
Aufsichtsrat und Vorstand



von links: Pfarrer i.R. Herbert Schimanski (Vorsitzender), Ute Dornbach-Nensel (stellv. Vorsitzende), Angela Rietdorf, Gisela Weiß, Horst Senf

Verwaltung Diakonie & Diakonie Neue Arbeit

Vorstand:	Dr. Alf Scheidgen, Tilman Henke (ab 1.9.2024)
Assistentin des Vorstands Presse-/Öffentlichkeitsarbeit:	Christiane Lambertz
Finanzwesen/Controlling, Versicherungen:	Frank Nasarzewski, Hannelore Saßen
Buchhaltung:	Charlotte Heinen, Niklas Mackes, Christian Meuhsgeier, Hannelore Saßen
Leistungsabrechnung:	Jessica Nebel, Claudia Rible, Monique Ryczek, Cirsten Scholz, Maike Willkommen
Fundraising / Projektmanagement:	Bernadett Kovács
IT:	Frank Linde, Ronald Humphries, Patrick Kaiser
Personalwesen:	Kirsten Conconi, Jacqueline Foos, Ines Hoppe, Rebecca Luttkus, Tamara Nagelschmidt, Jennifer Rohde, Dagmar Tusch
Unternehmenskommunikation Marketing, Veranstaltungen:	Jenny Kannen
Zentrale Wirtschaftsdienste:	Jörg Bonschke, Sonja Mackes
Kfm. Auszubildende:	Büsrä Baltas, Jana Bolten, Michel Granderath



Diakonie



SCHWERPUNKTTHEMA
Sozialkürzungen

Sozialkürzungen – Die Folgen spüren ALLE!

„**Alles schön und bunt bei uns?**“ So lautet die Überschrift unseres Jahresberichts 2024. Anstelle eines Ausrufezeichens setzen wir ein Fragezeichen, denn wir machen uns ernsthafte Sorgen um die Buntheit und Vielfalt im Land und in unserer Stadt. Als Träger der Freien Wohlfahrt setzen wir uns für Vielfalt und Teilhabe ein, geraten in unserer Tätigkeit aber mehr und mehr in Bedrängnis.

Das politische Klima hat sich in den letzten Jahren spürbar gewandelt. Angesichts multipler Krisen – Corona-Pandemie, Energiekrise, russischer Angriffskrieg gegen die Ukraine – sowie eines zunehmenden gesellschaftlichen Rechtsrucks geraten soziale Sicherungssysteme zunehmend unter Druck. Auf kommunaler, Landes- und Bundesebene werden massive Kürzungen im Sozialbereich diskutiert oder bereits umgesetzt. Die Folgen sind gravierend – insbesondere für jene Menschen, die ohnehin am Rande der Gesellschaft stehen, sowie für die Träger der Wohlfahrtspflege, die tagtäglich mit den Konsequenzen dieser politischen Entscheidungen konfrontiert sind.

Zahlreiche Sozialverbände und die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege warnen eindringlich vor den Auswirkungen weiterer Kürzungen: Sie sehen nicht nur die Versorgung und Teilhabe von besonders schutzbedürftigen Gruppen – wie Geflüchteten, Menschen mit Behinderung oder Langzeitarbeitslosen – gefährdet, sondern auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt insgesamt. Bereits jetzt mussten viele soziale Einrichtungen ihre Angebote einschränken oder ganz einstellen, da die Finanzierung nicht mehr ausreicht. Besonders betroffen sind psychosoziale Zentren, Freiwilligendienste, Integrations- und Sprachkurse sowie Maßnahmen zur sozialen Inklusion und Gesundheitsversorgung.

Die Debatte um den Bundeshaushalt zeigt, dass weitere Einsparungen drohen – etwa bei der Pflege, im Gesundheitswesen und bei der Unterstützung von Arbeitslosen. Gewerkschaften und Verbände betonen, dass der Sozialstaat eine tragende Säule der Demokratie ist und fordern Investitionen statt Kürzungen, um soziale Sicherheit und gesellschaftlichen Frie-

den zu gewährleisten. Sie warnen davor, dass Einschnitte im Sozialbereich die gesellschaftliche Spaltung verschärfen und demokratiegefährdend wirken können. Vor diesem Hintergrund ist es wichtiger denn je, die Bedeutung stabiler sozialer Sicherungssysteme und einer starken Wohlfahrtspflege zu betonen. Sie leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen, fördern Teilhabe und Zusammenhalt und bieten Schutz in unsicheren Zeiten.

1. Perspektive der von Armut betroffenen Menschen

Für Menschen, die auf staatliche Unterstützung angewiesen sind, bedeuten Sozialkürzungen nicht nur einen Verlust an finanzieller Sicherheit, sondern auch einen Angriff auf ihre Würde und Teilhabechancen. Schon jetzt leben Millionen Menschen in Deutschland in prekären Verhältnissen. Besonders betroffen sind Alleinerziehende, Menschen mit Migrationsgeschichte, ältere Menschen sowie Kinder und Jugendliche. Sozialkürzungen verschärfen ihre Lebenssituation dramatisch: Die Gefahr von Wohnungsverlust, Bildungsarmut und chronischen Erkrankungen steigt. Essensausgaben, Tafeln, Kleiderkammern und Tagestreffs melden einen deutlichen Anstieg der Nachfrage – ein deutliches Zeichen wachsender Not.

Zudem bedeutet Armut mehr als nur finanzielle Einschränkungen. Sie führt zu sozialer Isolation, schwindender Selbstwirksamkeit und dem Verlust an Vertrauen in gesellschaftliche Institutionen. Wenn Menschen spüren, dass der Staat sich zunehmend von seiner sozialen Verantwortung zurückzieht, schwindet auch ihre Bereitschaft zur gesellschaftlichen Partizipation. Demokratie lebt aber davon, dass Menschen sich einbringen und mitgestalten können – wenn sie das Gefühl haben, gehört und ernst genommen zu werden.

2. Perspektive der Träger der Wohlfahrtspflege

Auch die Träger der Freien Wohlfahrtspflege – darunter kirchliche und nicht-konfessionelle Organisationen wie Caritas, Diakonie, Arbeiterwohlfahrt, Paritätischer Wohlfahrtsverband, Deutsches Rotes Kreuz und die Zentralwohl-

fahrtsstelle der Juden in Deutschland – sehen sich durch Sozialkürzungen massiv unter Druck gesetzt. Ihre Angebote reichen von Kinder- und Jugendhilfe über Seniorenbetreuung, Obdachlosenhilfe, Suchtberatung bis hin zu Arbeitsmarktintegration und Migrationsdiensten. Diese Angebote sind essenziell für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Die Finanzierung vieler dieser Dienste ist bereits heute lückenhaft und projektbezogen. Kürzungen treffen sie unmittelbar: Fachkräfte können nicht gehalten, wichtige Angebote nicht weitergeführt werden. Gleichzeitig steigt der Bedarf – besonders in Krisenzeiten. Diese Diskrepanz zwischen wachsenden Anforderungen und sinkenden Ressourcen bringt die Träger zunehmend in eine unmögliche Lage. Ihr Handlungsspielraum schrumpft, während ihre gesellschaftliche Verantwortung wächst.

Ein weiteres Problem ist die Entwertung sozialer Arbeit. Wenn Politik signalisiert, dass soziale Absicherung ein verzichtbarer Kostenfaktor sei, dann stellt dies auch den gesellschaftlichen Wert dieser Tätigkeiten in Frage. Dies erschwert zusätzlich die Fachkräftegewinnung und verschärft den Personalmangel im sozialen Bereich.

3. Sozialabbau und Demokratiegefährdung

Sozialkürzungen sind nicht nur ein soziales, sondern auch ein demokratisches Problem. Sie verschärfen gesellschaftliche Ungleichheit und befördern politische Radikalisierung. Wer sich von der Demokratie nichts mehr erhofft, ist anfälliger für populistische und autoritäre Angebote. Gerade rechtsextreme Parteien profitieren von der sozialen Verunsicherung und dem Gefühl, „abgehängt“ zu sein. Wenn der Staat seine Schutzfunktion aufgibt, entsteht ein Vakuum, das antidemokratische Kräfte gezielt ausnutzen.

Das Aushöhlen des Sozialstaates ist somit nicht nur ein Risiko für Betroffene, sondern auch für das demokratische Fundament unserer Gesellschaft. Eine breit verteilte soziale, wirtschaftliche und politische Teilhabe ist kein Luxus, sondern Voraussetzung für Stabilität und Frieden. Das Modell der sozialen Marktwirtschaft war über Jahrzehnte ein Erfolgsmodell in Deutschland – es nun als überholt oder zu teuer zu deklarieren, bedeutet auch, die Lehren aus der Geschichte zu vergessen.

4. Volkswirtschaftlicher Nutzen wohlfahrtsstaatlicher Dienste

Wohlfahrtsstaatliche Dienste sind nicht bloß Kostenfaktoren, sondern wichtige Investitionen in die wirtschaftliche Stabilität und Zukunftsfähigkeit einer Gesellschaft. Sie stabilisieren die Konjunktur, indem sie in Krisenzeiten die Nachfrage aufrechterhalten. Gleichzeitig fördern sie Humankapital durch Bildung, Gesundheit und soziale Teilhabe und verhindern teure Folgekosten sozialer Probleme wie Armut, Krankheit oder Kriminalität.

Soziale Dienstleistungen erhöhen die Erwerbsbeteiligung – etwa durch Kinderbetreuung oder Integrationsangebote – und stärken das Vertrauen in Staat und Gesellschaft. Dieses Vertrauen wiederum schafft Planungssicherheit für Unternehmen und Investoren. Internationale Vergleiche zeigen: Länder mit gut ausgebauten Sozialstaaten sind wirtschaftlich oft erfolgreicher und sozial stabiler.

„**Alles schön und bunt bei uns**“ heißt auch: **Wir sind offen für Neues!** Die Wohlfahrtsverbände entwickeln ständig frische Ideen, um den gesellschaftlichen Wandel aktiv mitzugestalten. So bleiben sie nah am Puls der Zeit und schaffen Räume, in denen sich jeder wohlfühlen kann.

Sozialpolitik ist kein Widerspruch zu wirtschaftlichem Erfolg, sondern dessen Voraussetzung.

5. Schlussfolgerung

Sozialkürzungen sind ein riskanter politischer Kurs – sie untergraben nicht nur den gesellschaftlichen Zusammenhalt, sondern gefährden auch die Grundlagen unserer Demokratie. Für armutsbetroffene Menschen bedeuten sie existenzielle Bedrohung, für Träger der Wohlfahrtspflege eine dramatische Einschränkung ihrer Handlungsfähigkeit. Statt soziale Sicherheit gegen andere Herausforderungen wie Klimaschutz oder Verteidigung auszuspielen, braucht es eine integrative Politik, die soziale Gerechtigkeit als Grundlage für nachhaltige Lösungen anerkennt. Nur so kann verhindert werden, dass die Gesellschaft weiter auseinanderdriftet, dass sie bunt und vielfältig bleibt und dass die Demokratie ihre tragenden Säulen behält. ■ Dr. Alf Scheidgen

„Gemeinsam sind wir stark“

Die Beratung für wohnungslose Menschen beim Diakonischen Werk Mönchengladbach begann 1986 mit der Zentralen Beratungsstelle auf der Kapuzinerstraße. Daraus entstand der Fachbereich Wohnungslosenhilfe.

Aus der Erstbesetzung mit einer Sozialarbeiterin, einem Sozialarbeiter und einer Verwaltungskraft ist inzwischen ein Team von 26 Kolleginnen und Kollegen sowie 4 ehrenamtlichen Kräften in der Kleiderkammer gewachsen.

Gemeinsam bietet dieses multiprofessionelle Team vielfältige Unterstützungsangebote für die Klientinnen und Klienten der Wohnungslosenhilfe an. In den beiden Beratungsstellen war die Anzahl der Beratungen im Jahr 2024 konstant hoch. (Siehe Diagramm unten)

Seit März 2013 bis Oktober 2024 hat der Fachbereich Wohnungslosenhilfe die Organisation der Notschlafstelle für wohnungslose Männer auf der Jenaer Straße übernommen. Aufgrund der nicht mehr zeitgemäßen räumlichen Rahmenbedingungen wurde das Angebot an die Stadt Mönchengladbach zurückgegeben.

Seit November 2024 können wohnungslose Männer die Notschlafstelle der Stadt Mönchengladbach auf der Breite Straße nutzen.

Das Frauen-Projekt konnte mit neuer personeller Besetzung fortgeführt werden und die Finanzierung ist erfreulicherweise bis Ende 2027 gesichert. Der Bedarf steigt, d.h. mehr Frauen in schwierigsten Lebenslagen benötigen diese besondere, oft sehr zeitaufwändige Unterstützung. Ergänzend zu den regelmäßigen Begehungen in den Innenstadtbereichen und bei Bedarf auch in weiteren Stadtvierteln, findet seit Herbst 2024 einmal wöchentlich eine Sprechstunde der Projektmitarbeiterinnen in der Notschlafstelle für Frauen statt.

Das öffentliche Interesse am Container am Tippweg hat die Arbeit der Streetworker größtenteils bestimmt. Zusätzlich zu den üblichen Begehungen im Innenstadtbereich wurde dieser Ort besonders aufmerksam und zeitintensiv begleitet. Dies geschah sowohl im Kontakt mit den Personen, die sich dort aufhielten, als auch mit Anwohner*innen und in enger Kooperation mit der Stadt Mönchengladbach und den beteiligten Ordnungsbehörden.



oben:
Der Container am Standort Tippweg sorgte für reichlich Diskussionsstoff und leider auch für Unmut bei den Anwohnern.

rechts:
Die beiden Streetworkerinnen Sandra Merkens und Sabrina Ohlenforst bei der Erstversorgung einer Klientin im Rahmen des Frauen-Projekts.

unten links:
Das Team der ZBS Männer 2024:
von links: Stefan Rolfes, Brigitte Bloeschak, Andrea Jung, Paula Maslanek und Fabian Stumpe

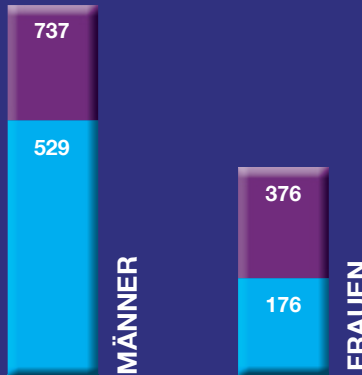
unten rechts:
Das Team der ZBS Frauen 2024:
von links: Ana Kockhans, Lena Döhmen, Desiree Beckers, Mascha Theißen und Antonia Beissel



STATISTIK

Nutzung der Beratungsstellen 2024

- Hilfesuchende gesamt
- davon ohne eigene Wohnung



Zum Alltag des Fachbereichs gehörten auch in 2024 wieder einige Events:

Erstmals gab es im Frühjahr ein Reibekuchen-Essen im Garten des Café Pflaster, ein Grillfest im Juni und die Adventfeier Ende November. Ergänzt wurden diese Veranstaltungen durch besondere Mittagessen. All dies war nur durch Sponsoren möglich, die inzwischen schon lange eine treue Unterstützung des Fachbereichs sind.

Der reibungslose Ablauf der Veranstaltungen war in hohem Maße den hauswirtschaftlichen Mitarbeiter*innen und dem Hausmeisterteam zu verdanken. Ebenso verlässlich und tatkräftig wie im üblichen Arbeitsalltag, schufen diese Kolleginnen und Kollegen auch bei den Sonderveranstaltungen die Voraussetzungen für ein gutes Gelingen.



oben: Postausgabe und Mittagessen im Café Pflaster auf der Kapuzinerstraße: Andrea Jung und Monika Bölkow



Mitte: (von links) die Hauswirtschafts-Kolleg*innen Martina Schillbach, Marion Ibrahim-Franke, Paul Luft und Monika Bölkow sowie das Hausmeisterteam Cem Patrick Güvercin und Willi Bär

unten: Ende November war die große Adventfeier eine von vielen gelungenen Veranstaltungen.



Im Herbst konnte dank der „Aktion Mensch“ ein außergewöhnliches Projekt umgesetzt werden: Unter dem Titel „Meine Sicht auf diese Stadt“ konnten Klientinnen und Klienten mit Einwegkameras Orte fotografieren, die ihnen in Mönchengladbach besonders wichtig sind.

Die Ergebnisse der 25 Teilnehmenden sind hinsichtlich der Motive äußerst vielfältig. Bei einer ersten Ausstellung wurden die erstaunlichen Ergebnisse der Aktion der Öffentlichkeit in der Citykirche am Alter Markt zugänglich gemacht. Ausgesuchte Fotos, sowie eine Broschüre mit den Foto-Beiträgen aller Beteiligten gab es dort zu sehen.

Sehr erfreulich und außerordentlich wichtig war der Eifer und die Freude der Akteurinnen und Akteure sowie der Stolz auf ihre Werke und die Anerkennung, die sie dafür bekamen.

Eine weitere öffentliche Ausstellung fand im November 2024 in der Friedenskirche auf der Margarethenstraße statt, zwei weitere sind für 2025 bereits in Planung. ■



Zufriedene Abstinenz

Getreu dem Leitsatz des Diakonischen Werkes Mönchengladbach **„Stark für andere“** bietet unsere Suchtberatungsstelle seit nunmehr 46 Jahren Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung sowie deren Angehörigen Beratung und Vermittlung in weiterführende Hilfen an. Für eine individuelle, bedarfs- und ressourcenorientierte Hilfe ist nicht nur Fachlichkeit und Engagement, sondern auch eine gute Vernetzung und Kooperation mit dem weiteren Hilfenetz erforderlich. Neben professionellen ambulanten und stationären Hilfeinrichtungen arbeiten wir auch und vor allem eng mit Selbsthilfegruppen zusammen, die das Selbstheilungspotential der Menschen stärken, sie in ihrer Abstinenz- und Veränderungsmotivation begleiten und ihnen die Teilhabe am sozialen Leben ermöglichen.

Wie hilfreich der Anschluss an eine Selbsthilfegruppe im Anschluss an eine Beratung und/oder Entwöhnungstherapie sein kann, soll die Dankeskarte eines Klienten zeigen:

„Selbsthilfe“ bedeutet, die eigenen Probleme anzugehen und mit anderen Betroffenen Lösungen zu finden. Die ähnlich erlebte Betroffenheit vermittelt ein Gefühl der Verbundenheit und Solidarität und bietet damit emotionale Unterstützung und wirksame Hilfe gegen Vereinzelung und Ausgrenzung. Die Teilnehmer informieren und motivieren sich gegenseitig und unterstützen einander bei der Bewältigung ihrer Krankheit wie auch bei weiteren Problemen.

Diakonie 

Mönchengladbach

Neue Selbsthilfegruppe [Sucht] Mitglieder!

Abstinenter und clean im Alltag mit Kind

Es ist nicht einfach, dem Teufelskreis der Sucht zu entkommen. Und dann noch alleinerziehend, getrennt lebend, aber auch in Partnerschaft - mit Kindern an der Seite treten noch ganz andere Sorgen und Konflikte auf.

Wer:

Mütter oder Väter mit Suchtproblematik

Wo:

Diakonisches Werk MG e.V.
Mittelstraße 12
Suchtberatung
41236 Mönchengladbach

Wann:

Donnerstags 10.00 Uhr

Erfahrungen - Austausch - Hilfe
Bei Interesse einfach vorbeikommen.
Du bist nicht allein!

Voraussetzung für die Gruppenteilnahme:
nüchtern und abstinenzmotiviert



Es gibt über 7.000 Selbsthilfegruppen für Abhängige und deren Angehörige in Deutschland. Sie organisieren sich selbst und treffen sich als Experten in eigener Sache. Sie sind weder Konkurrenz noch Ergänzung für Suchtberatung und Suchttherapie – sie sind eine gleichwertige Hilfestellung für Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung und deren Angehörige.

Unserer Suchtberatungsstelle sind mittlerweile vier Selbsthilfegruppen angegliedert, mit denen wir in engem Austausch stehen. Die vierte Gruppe ist eine 2024 gegründete Selbsthilfegruppe für Mütter und Väter. Dadurch, dass diese Gruppe vormittags stattfindet, berücksich-



Aktionstag „Wem schadet dein Drink?“ im BIS – Zentrum für offene Kulturarbeit
Das Team der Suchtberatung mit Betroffenen und Angehörigen einer Selbsthilfegruppe des Kreuzbund e.V. Mönchengladbach.
von links: Katrin Ohlenforst, Brigitte Bloeschak, Leon Ahrens, Nicole Sieger, Ulrike Kraus

Sprechzeiten Suchtberatung

Telefonische Sprechzeit
Mo – Do 13.00 – 14.00 Uhr

Offene Sprechstunde
Mo 16.00 – 17.00 Uhr
Mi 11.00 – 12.00 Uhr

Jugendsprechstunde
Mo 16.00 – 17.00 Uhr

„Liebes Team der Suchtberatungsstelle,

Sie werden sich nicht mehr an mich erinnern, denn es ist fast acht Jahre her, dass ich bei Ihnen war: am Ende, verzweifelt, von der Sucht bestimmt.

Sie haben mir Mut gemacht, die richtigen Worte gesprochen, sich um den Antragskram für die Entwöhnungstherapie gekümmert, haben mich bis zu deren Antritt begleitet und mir die Selbsthilfegruppen dringend empfohlen.

Jetzt lebe ich seit 2866 Tagen abstinent, glücklich und zufrieden und gehe wöchentlich zum Meeting in meine Gruppe. Ohne Ihre zugewandte und wertschätzende Hilfe und ohne meine Selbsthilfegruppe wäre ich wohl nicht da.

Das alles kam mir in den letzten Tagen in den Sinn und ich möchte mich nochmal ganz herzlich bei Ihnen bedanken.“

sichtigt sie die besonderen Lebensumstände der – vor allem alleinerziehenden – Elternteile, die keine Abendgruppe besuchen können.

Neben der engen Zusammenarbeit mit unseren „hauseigenen“ Selbsthilfegruppen kooperieren wir sehr gerne und erfolgreich mit den beiden Kreuzbund-Selbsthilfegruppen aus Mönchengladbach-Rheindahlen. So geschehen auch im Juni 2024 während unseres Aktionstages im BIS im Rahmen der bundesweiten „Aktionswoche Alkohol 2024“, als Vertreter aus der Selbsthilfegruppe für Betroffene und der Selbsthilfegruppe für Angehörige sich im Anschluss an die beiden Filmvorführungen für Fragen und Informationen rund um das Thema „Alkohol“ mit zur Verfügung stellten.

Im Jahr 2024 haben wir neben der Beratung und Vermittlung in das weitere Hilfesystem bei Vorliegen einer Alkohol- und/oder Medikamentenabhängigkeit auch die Beratung und Vermittlung bei pathologischer Mediennutzung fortgeführt.

Die Zahl von insgesamt 918 Beratungskontakten im Jahr 2024 verdeutlicht die Relevanz der Problematik sowie die Nachfrage und Annahme des Beratungsangebotes. Von den Beratungskontakten blieben 35 Ratsuchende

in längeren Beratungsprozessen mit dem Ziel der Vermittlung in weitere Hilfen.

Die fortgeführte enge Kooperation mit der Beratungsstelle für pathologisches Mediennutzungsverhalten des Fachbereichs Gesundheit der Stadt Mönchengladbach durch erwies sich auch 2024 als ausgesprochen konstruktiv und hilfreich.

Die Beratung und Vermittlung in weiterführende Hilfen bei den beiden stoffgebundenen Abhängigkeitserkrankungen Alkohol- und/oder Medikamentenabhängigkeit stand mit 414 Betreuungen auch im Jahr 2024 im Vordergrund. Hiervon wurden 33 Angehörige beraten. Von den 381 Betroffenen wurden 62 in Entwöhnungsbehandlung vermittelt. Das Angebot der nachstationären Nachsorgebehandlung nutzten 39 Rehabilitanden.

Das von der Landesfachstelle Sucht finanzierte Projekt „Baustein Sucht“ als verbindende Schnittstelle zwischen Wohnungslosen- und Suchthilfe endete im August 2024.

Wir blicken mit Zuversicht in das Jahr 2025 ■

Eine Herzensangelegenheit

Mit dem Jahr 2024 haben wir einen Einschnitt in die Arbeit der Siebenbürgenhilfe vorgenommen. 42 Jahre waren die Sachspendensammlungen und -transporte das Hauptaufgabenfeld der Siebenbürgenhilfe. Diesen Teil der Arbeit haben wir mit dem letzten Transport im Januar 2025 beendet. Zuvor haben wir die Entscheidung gegenüber den Partnerinnen und Partnern in Rumänien wie auch den Spenderinnen und Spendern in Mönchengladbach und darüber hinaus kommuniziert.

An dieser Stelle führen wir noch einmal die Gründe auf, die uns zu dem Schritt veranlasst haben:

- Durch rückläufige Geldspenden konnte das Lager nicht mehr finanziert werden.
- Die Ware wurde immer schlechter, da nicht wenige Menschen die Sachspendensammlungen als günstige Gelegenheit zur Entsorgung sahen.
- Seit der Pandemie hatte sich die gesammelte Ware deutlich reduziert, so dass nur noch max. sechs Transporte statt zuvor 12 nach Rumänien geschickt werden konnten. Damit stellten sich die Kosten für das Lager auch nochmal in einem anderen Licht dar.

Die vier Partnerinnen und Partner in Rumänien haben Verständnis für die Entscheidung eingebracht. Sie äußerten große Dankbarkeit, dass

über Jahrzehnte die Unterstützungsleistung erbracht wurde.

Die Siebenbürgenhilfe wird weiterhin bestehende und hoffentlich auch neue Projekte unterstützen. Daher erbitten wir weiterhin Geldspenden und freuen uns, wenn Kirchengemeinden in den Gottesdiensten für die Siebenbürgenhilfe sammeln.

Unser Herzensprojekt ist und bleibt das „**Kinderhospiz**“ in Hermannstadt. Viele Spenderinnen und Spender haben das Kinderhospiz ebenfalls zu ihrem Herzensprojekt erklärt und spenden regelmäßig dafür. Ebenso verzichten Menschen auf Geburtstagsgeschenke und bitten um Spenden für das Kinderhospiz.

Eine Spenderin hat bereits zweimal ein kleines Buch mit kleinen Alltagsgeschichten zum Schmunzeln und Nachdenken erstellt und herausgegeben. Den Verkaufserlös hat sie komplett dem Kinderhospiz zur Verfügung gestellt.

Die Leiterin vom Kinderhospiz, Ortrun Rhein, bedankt sich regelmäßig für die Spenden und lässt die Spenderinnen und Spender an den Schicksalen der Kinder wie auch an den für uns kaum erträglichen Zuständen in Rumänien im Umgang mit kranken und behinderten Kindern teilhaben.



Im Januar 2025 schrieb Frau Rhein: „Ab September zahlte die Krankenkasse ohne große Vorwarnung nur noch 50% der vertraglich vereinbarten Summen und das ist bis heute so geblieben. Die Preise der Spezialnahrungsmittel stiegen fast alle im Monat Dezember um 15%, Pflegemittel, Lebensmittel sind auch sehr viel teurer geworden. Ich schreibe Ihnen dieses nur, damit Sie nachvollziehen können, wie wertvoll Ihre Unterstützung gerade in dieser Zeit war. Es ist ein Atemholen gewesen. Wir konnten so für die wichtigsten Dinge für unsere Kinder die Finanzierung bis Jahresende sichern: die entsprechenden Lebensmittel, Medikamente und Pflegemittel. Das ist besonders wichtig gewesen für Sami und Moise. Sami ist gerade 7 Monate alt geworden. Er sollte eine Herzoperation bekommen, für ein leichteres, von Krankheit befreites Leben. Die Operation wurde verschoben aus Geldmangel. Am 21. Januar gibt es einen neuen Termin. Die Zeit bis dahin zu überbrücken, ist medizinisch fordernd gewesen. Es ist Samis Lachen, sein Kämpfen mit der Müdigkeit eines schwachen Herzens, wo man Gänsehaut kriegt, wenn man bedenkt, dass vielleicht wieder der Staat Leben einengt ...“

Das **Projekt „Winterhilfe“** besteht bereits seit vielen Jahren und wird von Menschen in ganz Deutschland unterstützt. Nachdem in der Vergangenheit nur in den sechs Wintermonaten eine Energiekostenhilfe an finanzschwache Menschen gezahlt wurde, werden nun Menschen mit einem Einkommen unter 100,00€ das ganze Jahr über finanziell unterstützt. Mit dem Stand vom März 2025 konnten insgesamt 51 Hilfsbedürftige in 27 Ortschaften, davon

acht Menschen mit einer Behinderung eine Zuwendung bekommen. Das Konsistorium hat für die Vergabe der Gelder ein Regelwerk beschlossen, um „den Prozess transparent und nachvollziehbar zu gestalten.“ Wir denken, dass damit die Winterhilfe neu aufgestellt wird und das Geld noch besser bei den Menschen ankommt, die es dringend benötigen.

Die Siebenbürgenhilfe ist seit Jahrzehnten fester Bestandteil des Diakonischen Werkes. Obwohl die Arbeit den Menschen außerhalb von Mönchengladbach, in einem europäischen Land in Osteuropa zugutekommt, ist sie ein wichtiger Baustein für mehr Gerechtigkeit auf diesem Kontinent. Wir danken allen Menschen, die durch ihre Spenden mit dazu beitragen!

■ **Ute Dornbach-Nensel und Hubert Nensel**
Ehrenamtliche Koordinatoren

Auszug aus dem neuen Regelwerk des Konsistoriums:

... Die Hilfe wird Menschen mit kleinen Renten, Menschen mit Behinderung, Witwen, Waisen, Kranken, Obdachlosen und anderen Sozialfällen angeboten ... Die Kriterien für die Gewährung einer Beihilfe und die zugewiesenen Summen:

Gesamteinkommen

- unter 1800 Lei/Person = 200 Lei Unterstützung
- unter 1300 Lei/Person = 500 Lei Unterstützung
- unter 800 Lei/Person = 700 Lei Unterstützung

(1 Lei = 0,20€)

Der letzte Transporter mit Sachspenden für Siebenbürgen wird beladen.



Schwangerschaftsberatungsstelle

Innerhalb der Schwangerschaftsberatung bleibt der Anteil an Konfliktgesprächen ähnlich hoch wie in den Vorjahren. Die Unterstützung bei Beantragung von Geldern der Bundesstiftung Mutter und Kind sind weiterhin konstante Inhalte der Beratung und werden gerne in Anspruch genommen.

Seit 2023 gibt es die Möglichkeit über den Verhütungsmittelfond der Stadt Mönchengladbach einen Zuschuss für Verhütungsmittel bei uns in der Schwangerschaftsberatung zu beantragen.

Innerhalb des ersten Jahres (2024) verdoppelten sich die Beratungen mit dem Schwerpunkt Verhütung.

Im Bereich der **Sexualpädagogik** haben erneut im Zusammenschluss mit dem Arbeitskreis „Sexuelle Gesundheit“ mehrerer Angebote an Schulen stattgefunden. Es wurden z.B. Parcours zum Thema „Verhütung“ und „sexuell übertragbarer Krankheiten“ durchgeführt und individuelle Unterrichtseinheiten geleitet. Am Tag der Sexuellen Gesundheit wurde auf verschiedene Thematiken bezüglich Sexualität im MINTO aufmerksam gemacht. Hier konnten sich die Besuchenden informieren und an kleinen Aktivitäten teilnehmen.

Neben dem Bereich der Sexualpädagogik konnte auch der **Geburtsvorbereitungskurs** wieder stattfinden. Im Jahr 2024 wurde er zweimal von einer mit uns kooperierenden Hebamme durchgeführt.

Darüber hinaus unterstützen wir bei der Lösung persönlicher und partnerschaftlicher Konflikte, bei der Klärung von Sorgerecht, Unterhalt und Vaterschaftsanerkennung. Auch beraten wir bei der Durchsetzung rechtlicher Ansprüche gegenüber Behörden.



Mitarbeitende des Familienberatungszentrums:

- von links
Joëlle Pallat,
Marta Schwieger,
Karin Hoffmann,
Anna Greven, Nina Fervers,
Josefa Iglesias und
Christina Müller



Projekt „Bärenstark“ – für starke Kinder

Das **Familienberatungszentrum** des Diakonischen Werks in Mönchengladbach unterstützt Ratsuchende bei allen Fragen zum Familienleben, wie z.B. der individuellen kindlichen Entwicklung, bei Schulproblemen und Pubertät bis ins junge Erwachsenenalter und ist ebenso bei Fragen zu Partnerschaft, Trennung, Scheidung und Patchwork für Sie da.

Als fachliches Thema stellen wir in diesem Jahr unser **Projekt „Bärenstark“** vor. In der Beratungsarbeit fällt häufiger auf, dass Jugendliche Probleme haben, ihre Gefühle zu benennen oder grundsätzliche Selbstwertproblematiken Thema in der Beratung waren. Um die Kinder bestmöglich unterstützen zu können, sind wir auf die Idee für unser Projekt „Bärenstark“ gekommen. Das Projekt wurde für Kinder von zehn bis zwölf Jahren entwickelt.

Die Kinder können mit ihren Emotionen in Kontakt kommen und lernen, besser mit ihnen umzugehen. Es wird sieben Wochen lang jeweils eine Einheit mit verschiedenen Methoden durchgeführt, z.B. eine Kraft-Tier-Übung oder das Basteln einer Schatztruhe für verschiedene Gefühle. Die jeweils erste und letzte Einheit sind Elterneinheiten für Fragen, Wünsche und um die familiäre Situation der Kinder kennenzulernen. Einige Kinder kommen aus Familien, die bereits an das Familienberatungszentrum angebunden sind. Die Kinder, die bislang keinen Kontakt zu unserer Beratungsstelle hatten, können nach Projektende weiterhin in unsere Beratung kommen.

Unser erster Projektdurchlauf fand im April 2024 statt. Die Resonanz war durchweg positiv. Viele Eltern berichteten, dass sie Veränderungen bei ihren Kindern wahrgenommen haben, dass sie zum Beispiel die Gefühls-Schatztruhe mit ihren Kindern nutzen und in den Alltag integrieren konnten. Dieses positive Feedback haben wir zum Anlass genommen, einen weiteren Durchlauf im Oktober 2024 durchzuführen. Auch dieser ist erfolgreich verlaufen.

Die Kinder haben sich wohl gefühlt und sind als kleine Gruppe zusammengewachsen: „hier ist es viel besser, als ich gedacht habe“, oder „am Anfang hatte ich Angst, aber jetzt ist es

super!“ Die Kinder entwickeln eigene Ideen, um alternative Wege aus bestimmten Emotionslagen zu finden und helfen sich in der Gruppe gegenseitig.

„Bärenstark“ war für uns ein voller Erfolg. Alle Beteiligten hatten Freude daran, an diesem Projekt teilnehmen zu dürfen. Wir hoffen, dass wir unser Projekt weiterhin durchführen können um noch vielen Kinder die Chance zu ermöglichen, „bärenstark“ zu werden. Ein nächster Start ist für Februar 2025 geplant.



Für Kinder von 10-12 Jahren

BÄRENSTARK

Inhalt:

- Welche Gefühle gibt es eigentlich und was für Auswirkungen können sie auf ihr Kind haben?
- Gemeinsam entwickeln wir eigene Strategien im Umgang mit unseren Gefühlen.
- Die Kinder lernen ihre Stärken besser kennen.

Wir freuen uns auf euch

Dauer:	Anmeldung:	Adresse:
26.02.2025 für Eltern 05.03.2025 für Kinder 12.03.2025 für Kinder 19.03.2025 für Kinder 26.03.2025 für Kinder 02.04.2025 für Kinder 09.04.2025 für Eltern	Familienberatungszentrum Tel: 02166-128060 beratung@diakonie-mg.de	Jugendkirche Wilhelm-Strauß- Straße 18, 41236 MG-Rheydt

15.00 – 16.00 Uhr

Diakonie
Mönchengladbach

Das interdisziplinäre Team besteht aus: Familientherapeuten, Psycholog*innen, Sozialpädagog*innen, Sozialarbeiter*innen und Traumapädagog*innen.

Öffnungszeiten: Mo., Di., Do. und Fr. von 9.00 – 12.00 Uhr. Sprechzeiten werden individuell nach Absprache vereinbart.

Kontakt:
Telefon: 0 21 66 - 12 80 60
E-Mail: beratung@diakonie-mg.de

Unterstützung für junge Menschen mit Migrationshintergrund

Der **Jugendmigrationsdienst (JMD) Mönchengladbach** begleitet und berät junge Menschen mit Migrationshintergrund im Alter von 12 bis 26 Jahren. Im Jahr 2024 suchten 345 junge Menschen Unterstützung. Die weiterhin hohe Zahl ist ein Zeichen für den hohen Bedarf an Orientierung und Hilfestellung in den Bereichen Bildung, Beruf und soziale Integration.

Erstmals waren unter den Ratsuchenden mehr Frauen (175) als Männer (170). Die größte Gruppe stellten – ebenfalls erstmals – Geflüchtete aus der Ukraine (57), gefolgt von Syrien (52) und Somalia (41).

Viele junge Menschen sind über Jahre hinweg mit dem JMD verbunden. Sie kommen mit Fragen zum Umgang mit Formalitäten, zu Ausbildung und Beruf oder zur Anerkennung ausländischer Schul- und Berufsabschlüsse. Besonders die Anerkennungsberatung wurde 2024 verstärkt nachgefragt, vielfach von jungen Ratsuchenden aus der Ukraine, die sich eine langfristige Perspektive in Deutschland aufbauen möchten. Neben der individuellen Beratung spielt auch die Netzwerkarbeit eine große Rolle.

Ein Höhepunkt des Jahres war der Aktionstag am 18. September 2024, den der JMD gemein-

sam mit den Migrationsberatungsstellen für Erwachsene (MBE) organisierte. Im Mittelpunkt stand eine Ausstellung, die eindrucksvoll gelungene Integrationsgeschichten präsentierte. Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung von einer jungen ukrainischen Geigerin. Die lokale Presse nahm das Event mit großem Interesse auf und berichtete über die positiven Beispiele gelungener Integration.

Doch das Jahr brachte auch Herausforderungen mit sich. Personelle Engpässe erschwerten phasenweise die Arbeit, und zum 30. April endete die JMD Respekt Coach-Stelle, die sich über 2,5 Jahre hinweg mit einem interkulturellen Ansatz für demokratische Werte und Respekt an der Gesamtschule Mülfort eingesetzt hatte. Dennoch bleibt der JMD eine zentrale Anlaufstelle für junge Migrant*innen in Mönchengladbach – oft die einzige, die sie mit ihren Anliegen aufsuchen konnten.

Auch für die Zukunft steht fest: Die Sicherstellung einer stabilen Beratungsstruktur ist essenziell, um junge Menschen auf ihrem Weg zu begleiten und ihnen Perspektiven aufzuzeigen. Trotz begrenzter Ressourcen setzt der JMD alles daran, weiterhin ein verlässlicher Partner für junge Menschen zu sein. ■



Marko Jansen (Geschäftsführer Paritätischer Wohlfahrtsverband MG), Oberbürgermeister Felix Heinrichs, Dr. Alf Scheidgen und Claudia Falz (JMD Diakonie) (von links) während der Ausstellungseröffnung am 18. September.

Flüchtlingshilfe

Die **aufsuchende Flüchtlingshilfe** unterstützt Geflüchtete, die der Stadt Mönchengladbach zugewiesen und anerkannte Personen mit Aufenthaltserlaubnis sind.

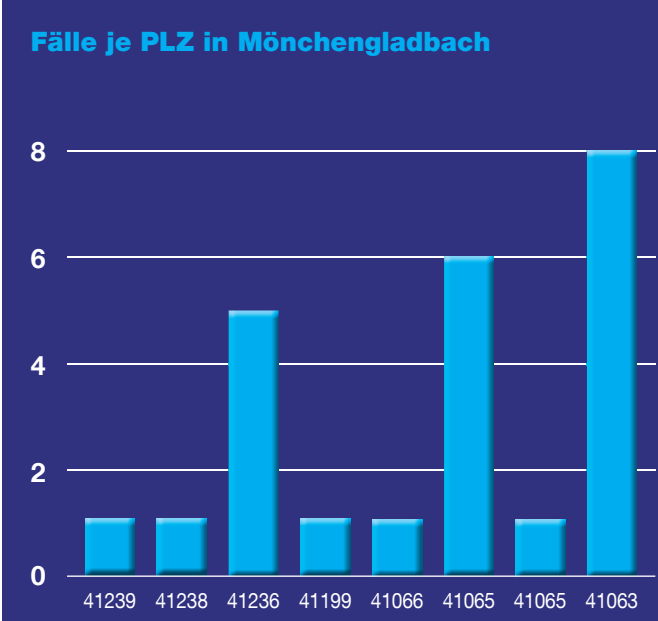
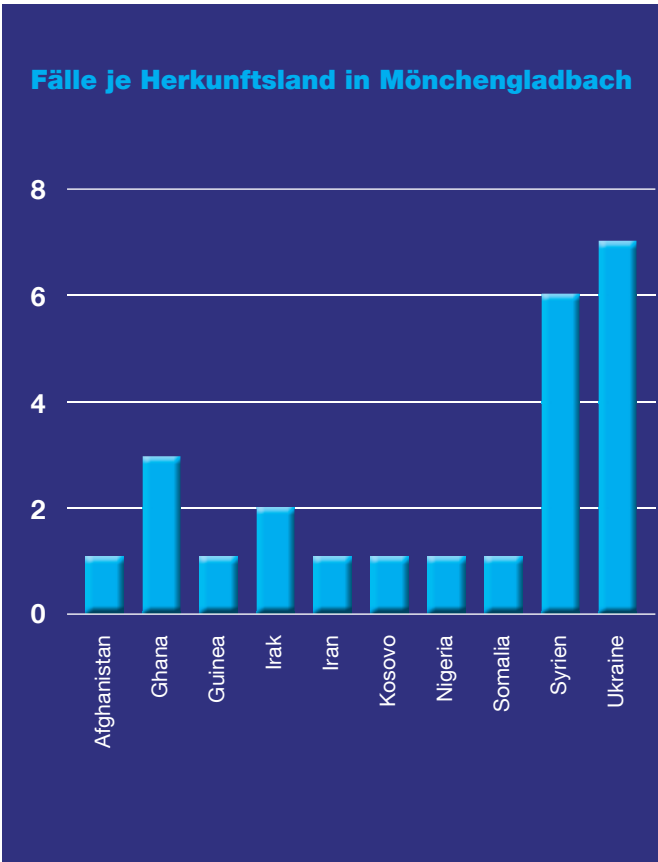
Die Menschen, die in Deutschland Schutz suchen, betreten unbekannten Boden. Mit dem Ziel, sich hier in Deutschland zu integrieren und sich ein neues Leben aufzubauen, müssen sie sich hier zurechtfinden, was Schwierigkeiten mit sich bringt, da viele der Menschen der Sprache in Wort und Schrift nicht mächtig sind. Dies führt dazu, dass viele Schutzsuchende überfordert sind und Unterstützung benötigen. Inhaltlich geht es in der Arbeit vor allem um die Erledigung der bürokratischen Angelegenheiten und die Begleitung zu den Behörden. Essentiell ist es, die Menschen sprichwörtlich „an die Hand zu nehmen“.

Unsere aufsuchende Sozialarbeit besteht darin, dass den Klienten Begleitung, Beratung und Unterstützung geboten wird und eine Hilfestellung in der **Alltagsbewältigung** und Integration gewährleistet wird. Ziel ist es, aktiv ein Netzwerk aufzubauen, damit die Menschen befähigt werden, selbstständig ihre Belange zu regeln. Deshalb werden Kontakte zu Vereinen, Institutionen, Familienbildungsstätten etc. hergestellt, um Bezugspunkte zu finden. Weiterhin deckt die Gesundheitsfürsorge einen großen Bereich der Arbeit ab.

Die psychischen und physischen Belastungen und Erkrankungen der Menschen sind fortwährend präsent. Um die Genesung zu unterstützen, werden Kontakte zu Psycholog*innen, Ärzt*innen oder Therapeut*innen hergestellt und das Erstgespräch wird begleitet.

Als problematisch in der Zusammenarbeit mit den Geflüchteten zeigt sich oftmals die **Sprachbarriere**, die eine Kommunikation über komplexe Zusammenhänge immer wieder schwierig macht. Wir behelfen uns deshalb bei der Verständigung mit Übersetzungstools aus dem Internet. In wichtigen Situationen ziehen wir Dolmetscher hinzu, die von der Stadt Mönchengladbach bereitgestellt werden. Dies ist eine enorme Unterstützung für die Arbeit.

Ein Rückblick auf die bisherige geleistete Arbeit in der sozialen Betreuung von Flüchtlingen zeigt einen erheblichen, vielseitigen und komplexen Unterstützungsbedarf bei den Menschen. Es wird deutlich, dass die Integration erst dann beginnen kann, wenn die





Gabriele Brülls (2. von links) und Tatjana Bolten (ganz rechts) mit einer Gruppe geflüchteter Frauen bei einem Frühstück im Rahmen des Projektes.

geflüchteten Menschen „angekommen“ sind, sich sicher fühlen, erste Abläufe verinnerlicht und sozialen Anschluss gefunden haben.

Im Jahr 2023 wurde die Hilfe für Geflüchtete bei der Diakonie Mönchengladbach wegen des Ukraine Kriegs um eine Personalstelle erweiterte. Aufgrund der sich abzeichnenden **Sparzwänge im kommunalen Haushalt** wurde die zusätzliche Stelle in der aufsuchenden Flüchtlingsberatung im April 2024 halbiert, sodass die Arbeit mit **weniger Personal** aufgefangen werden musste.

Das Ziel ist, neben einer Förderung des Erwerbs der deutschen Sprache, Berührungängste abzubauen und Kontakte zu knüpfen um eine Isolation der Frauen zu vermeiden.

Im Rahmen eines Projekts für geflüchtete Frauen arbeiteten wir mit der Gemeinschaft Sant'Egidio zusammen, die uns ihre Räumlichkeiten zur Verfügung stellt.

Das Projekt ist auch weiterhin sehr erfolgreich. Außerdem entstand aus dem Projekt heraus ein weiteres Angebot – ein Nähkurs – das sich an den Bedürfnissen der Frauen orientiert. Die Teilnehmerinnen kommen aus Syrien, Irak, Afghanistan, aus der Ukraine, Somalia, Marokko und Nigeria.

Der Schwerpunkt des Projektes ist vor allem die Förderung der deutschen Sprache. Außerdem gibt es die Möglichkeit unkompliziert Kontakte mit deutschen Menschen zu knüpfen und sich gegebenenfalls Gruppen anschließen zu können. Dabei geht es aber auch darum, den Frauen einen Platz zu bieten, wo sie unter sich sind und deshalb zwanglos über ihre Themen und Bedürfnisse sprechen können. Damit wird der sozialen Isolation entscheidend entgegengewirkt. ■

Geregelte Tagesstrukturen als Hilfe zur Arbeit und Inklusion

Viele Menschen in unserer Gesellschaft haben Schwierigkeiten und Einschränkungen, die ihnen eine berufliche Integration bisher erschwert haben. In enger Zusammenarbeit mit dem Jobcenter bieten die Radstationen eine berufsvorbereitende Maßnahme in Form von Arbeitsgelegenheiten an. Die Teilnehmer*innen haben die Möglichkeit, durch die Beschäftigung in eine **geregelte Tagesstruktur** zu kommen, sich zu stabilisieren und weiter zu entwickeln. Sie erhalten eine intensive sozialpädagogische Begleitung, die sie in allen Bereichen und Belangen unterstützt. Der Betriebsleiter und die Schichtführer begleiten und leiten im praktischen Bereich an. In der Werkstatt werden die nötigen Fertigkeiten vermittelt, um die angebotenen Serviceleistungen durchführen zu können.

Im Januar 2024 kam Johannes Kuhn zu uns als neuer Fachbereichsleiter für Hilfe zur Arbeit und Inklusion. Als ehemaliger Regionalleiter einer Einrichtung der Eingliederungshilfe verfügt er über die nötigen Fachkenntnisse in Bezug auf **Soziale Arbeit und Management**. Gemeinsam mit den leitenden Mitarbeitenden, dem Sozialdienst und den Teilnehmern setzt er neue inhaltliche Strukturen um und unterstützt so die Radstationen in ihrer Beständigkeit.

Die Förderungen der Teilnehmenden sowie die **Kooperationen mit der Stadt und dem Jugendamt** sind wichtig, damit die Radstationen weiterhin als Betriebe in dieser schwierigen sozialpolitischen Zeit bestehen können und Menschen weiterhin gute Arbeitsperspektiven haben.

Ein hohes Vermittlungshemmnis wird häufig durch familiäre und mangelnde soziale Teilhabe ausgelöst. Bereits im Kindesalter sind viele unserer Teilnehmer*innen oft auf sich allein gestellt und haben so eine starke soziale Verunsicherung entwickelt. Psychische und physische gesundheitliche Beeinträchtigungen sind keine Seltenheit.



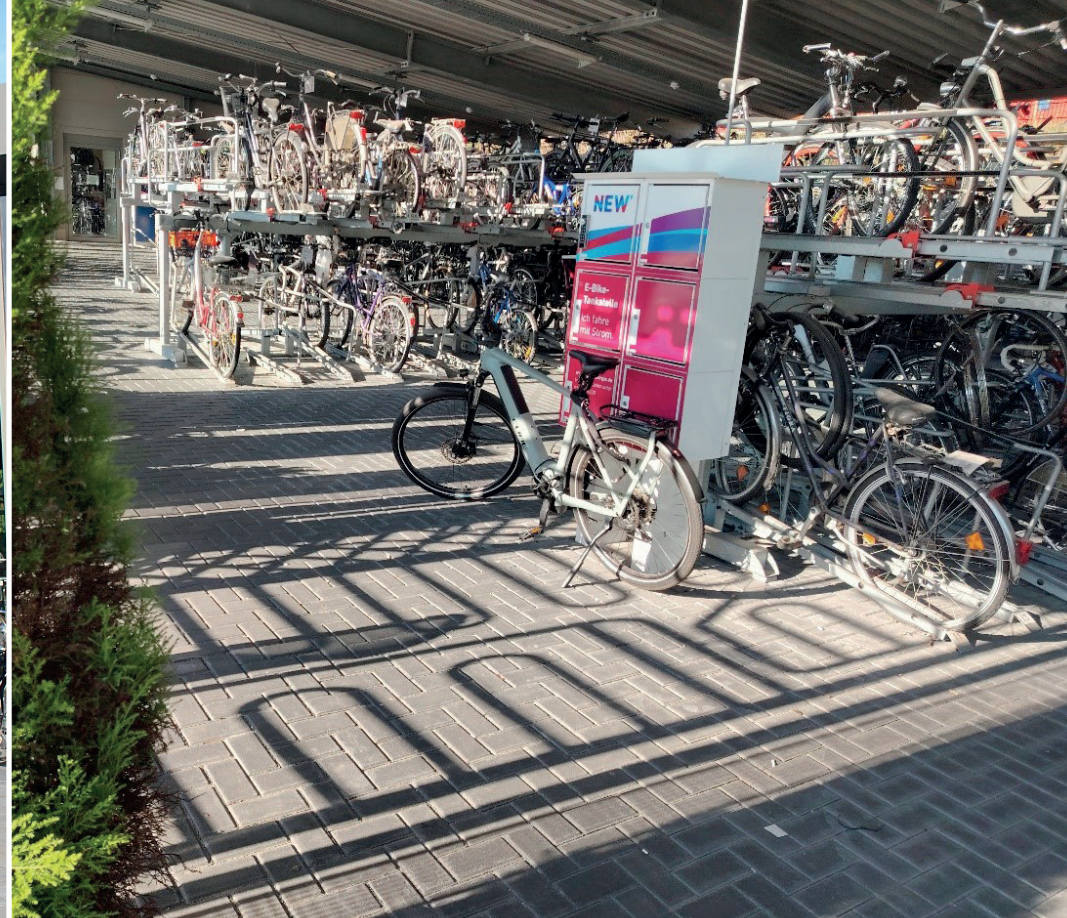
EIN BEISPIEL

Ein Teilnehmer, der im November 2023 über eine Arbeitsgelegenheit des Jobcenters zu uns kam zeigte von Beginn an großes Interesse an der Arbeit mit Fahrrädern und war sehr lernwillig. Er hatte zuvor mehrere berufsvorbereitende Maßnahmen sowie zwei Ausbildungen abgebrochen und war anschließend in verschiedenen Aushilfsjobs tätig.

Erst eine Umschulung zum Verkäufer schloss der Teilnehmer erfolgreich ab, fand jedoch trotzdem keinen dauerhaften Arbeitsplatz und geriet erneut in die Arbeitslosigkeit.

Durch die Arbeitsgelegenheit bei uns konnte er wichtige Grundkenntnisse auffrischen. Aufgrund seiner positiven Entwicklung erhielt er die Chance auf eine Umschulung zum Zweiradmechaniker mit Fachrichtung Fahrrad. Aktuell befindet er sich im zweiten Lehrjahr und steht kurz vor der Zwischenprüfung.

Wir wünschen ihm weiterhin viel Erfolg!



Im ersten Anlauf versuchen wir durch Gespräche mit den Teilnehmer*innen eine vertrauensvolle Basis zu schaffen, um im Anschluss zielorientiert an den Defiziten arbeiten zu können. Hierzu zählen private Probleme wie Schulden, Schwierigkeiten bei behördlichen Angelegenheiten oder drohende Wohnungslosigkeit. Die Teilnehmer*innen nehmen die Hilfe und Unterstützung dankbar an.

Unsere Arbeit stellt uns immer wieder vor neue Herausforderungen. Einschränkungen, finanzielle Kürzungen und auch die aktuelle politische Lage sind eine Belastung für alle

Mitarbeiter*innen. Die Arbeitsbedingungen und auch das Klientel hat sich in den letzten Jahren stark verändert und oft stoßen alle Mitarbeiter an ihre eigenen Grenzen. Für viele ist die Radstation eine Art Familie geworden und sie erleben hier erstmalig eine Akzeptanz ihrer Person.

Dennoch zeigen uns immer wieder positive Beispiele, wie wichtig und wertvoll unsere Arbeit tatsächlich ist. So haben im Januar 2024 weitere zwei Auszubildende erfolgreich ihre Prüfung zum „Zweiradmechatroniker mit der Fachrichtung Fahrrad“ abgeschlossen. Wir sagen in diesem Zusammenhang noch einmal „Herzlichen Glückwunsch“ und wünschen den beiden weiterhin alles Gute!

Statistik der pädagogischen Begleitung für das Jahr 2024

Im Jahr 2024 waren in der Radstation Rheydt 24 Vorstellungsgespräche vereinbart worden. 15 Teilnehmer sind nicht zum Einstellungstermin erschienen. Die Gründe hierzu sind nicht bekannt. 9 Teilnehmer haben in der Radstation Rheydt begonnen.

4 Teilnehmer waren unter 25 Jahre alt. 2 Teilnehmer haben die Maßnahme fristgerecht beendet und 2 Teilnehmer aus gesundheitlichen Gründen. 5 Teilnehmer mussten aufgrund von

unentschuldigten Fehlen/ Fehlverhalten vorzeitig beendet werden.

Aktuell sind 10 Teilnehmer über die Arbeitsgelegenheit in der Radstation Rheydt beschäftigt, davon 1 Teilnehmer unter 25 Jahren.

3 Teilnehmer wechselten aus der Arbeitsgelegenheit in die Förderung nach §16i SGB II und konnten mit einem befristeten Arbeitsvertrag weiter in der Radstation beschäftigt werden.

Insgesamt waren im Jahr 2024 45 Vorstellungstermine vereinbart worden. Von den 45 geplanten Vorstellungsterminen waren 39 männlich und 6 weiblich. Es sind 9 Teilnehmer*innen nicht zu dem geplanten Vorstellungstermin erschienen. Die Gründe hierzu sind uns nicht bekannt.

Im Jahr 2024 haben in der Radstation in Mönchengladbach insgesamt 24 Teilnehmer*innen eine AGH-Maßnahme begonnen. Davon waren 18 Teilnehmer männlich und 6 Teilnehmerinnen weiblich. Von den 24 Teilnehmer*innen die im Jahr 2023 gestartet haben waren 6 Teilnehmer*innen unter 25 Jahre.

10 Teilnehmer*innen haben im vergangenen Jahr die AGH-Maßnahme in der Radstation in Mönchengladbach regulär beendet. 18 Maßnahmen wurden im letzten Jahr vorzeitig beendet, von denen 15 durch die Teilnehmer*innen beendet wurden. Zwei der vorzeitig beendeten

Maßnahmen wurden durch uns aufgrund von Fehlzeiten beendet. Ein Teilnehmer mussten wir aufgrund von nicht einhalten der Regeln beenden.

Ein weiterer Teilnehmer beendete die Maßnahme früher, da er eine Ausbildung in der Radstation begonnen hat. Insgesamt wurden 11 Teilnehmer*innen für das Jahr 2024 übernommen.

Darüber hinaus beschäftigte die Radstation in Mönchengladbach im Jahr 2024 vier Auszubildende, die ihre Ausbildung zum Zweiradmechatroniker mit dem Fachbereich Fahrradtechnik absolvieren. Zwei der vier Auszubildenden haben im Januar 2024 ihre Abschlussprüfungen erfolgreich bestanden, ein weiterer beendet seine Ausbildung voraussichtlich im Januar 2025.

Aktuell absolvieren 9 Teilnehmer und 2 Teilnehmerinnen eine AGH-Maßnahme in der Radstation in Mönchengladbach.

In beiden Standorten unterstützen ein Betriebsleiter, zwei leitende Schichtführer, sowie 6 Schichtführer den täglichen Ablauf. Außerdem beschäftigen die Radstationen 7 Mitarbeiter*innen nach einer Maßnahme nach §16i SGB II. Dies ist eine Maßnahme für eine Teilhabe am Arbeitsmarkt für Menschen, die von Langzeitarbeitslosigkeit von mindestens 7 Jahren betroffen sind. ■

Öffnungszeiten Radstationen

April bis September

Mo – Fr 06.00 – 22.00 Uhr

Sa 09.00 – 17.00 Uhr | So 11.00 – 17.00 Uhr

Oktober bis November und März

Mo – Fr 06.00 – 20.00 Uhr

Sa 09.00 – 17.00 Uhr | So 11.00 – 17.00 Uhr

Dezember bis Februar

Mo – Fr 06.00 – 20.00 Uhr

Sa 09.00 – 17.00 Uhr | So geschlossen

Dauerparker haben rund um die Uhr Zugang zum Parkhaus

„Digitale Teilhabe für alle“, Investitionen und Veränderungen im Sozialdienst

Ihren Ursprung findet die Diakonie Neue Arbeit in den Hilfen zur Arbeit. Die Idee, Menschen in besonderen Lebenslagen durch sozialpädagogische Begleitung den Weg (zurück) in eine sinnstiftende Tätigkeit zu ebnen, bewährt sich bis heute. Zusätzlich haben wir es zu unserem Auftrag gemacht, schwerbehinderte Menschen, die auf dem Arbeitsmarkt besonders benachteiligt sind, eine leidensgerechte Beschäftigung in unserem Inklusionsbetrieb zu ermöglichen.

Unsere Arbeit in Zahlen

Im Jahr 2024 beschäftigte die Diakonie Neue Arbeit Gruppe 79 Menschen mit Schwerbehinderung auf Zielgruppenplätzen im Inklusionsunternehmen und 28 Menschen waren in Maßnahmen des Jobcenters beschäftigt. 4 Menschen erzielten nach erfolgreichem Abschluss der Maßnahme ein unbefristetes Arbeitsverhältnis.

Antonia Birgelen und Meike Schrammen arbeiten am Projekt „digitale Teilhabe für alle“.

Personelle und räumliche Veränderungen im Sozialdienst

Zum 01. Januar 2024 wurde der Sozialdienst durch eine neue Leitungskraft verstärkt. Johannes Kuhn, zuvor als Regionalleiter einer evangelischen Einrichtung im Bereich der Eingliederungshilfe tätig, übernahm die Leitung des Fachbereichs Arbeit und Inklusion bei der Diakonie Mönchengladbach.

Nach dem Renteneintritt der langjährigen Kollegin, Frau Dorothee Fliege, ist Niklas Aretz Teil des Teams geworden. Neben seiner Tätigkeit in der sozialpädagogischen Begleitung in den Radstationen übernimmt Niklas Aretz seit April 2024 die Koordination der SGB II 16i/16e Maßnahme in der Neuen Arbeit und stellt die sozialpädagogische Betreuung der Mitarbeitenden sicher.

Neben personellen Neuerungen ergaben sich für den Sozialdienst auch räumliche Veränderungen. Um den Beratungs- und Unterstützungsbedarf der Mitarbeitenden in der Groß-

wäscherei besser abdecken zu können, zog der Sozialdienst 2024 in die Produktionshalle des Betriebs um. Die Büroräume von Herr Martin, Frau Birgelen, Frau Zajusch und Herr Aretz sind seither für die Mitarbeitenden und betrieblichen Akteure direkt von der Produktionshalle aus zugänglich. Diese Umstrukturierung erspart den Mitarbeitenden lange Wege und baut Barrieren ab, was den Zugang zum Sozialdienst erleichtert.

Aktion Mensch Projekt „digitale Teilhabe für alle“

Das Projekt konnte im Jahr 2024 erfolgreich umgesetzt werden. Ziel war es, unseren Mitarbeitenden, insbesondere jenen mit Unterstützungsbedarf, den Zugang zur digitalen Welt näher zu bringen.

Die digitale Teilhabe ist für viele Menschen mit Unterstützungsbedarf eine besondere Herausforderung. Oft fehlen die notwendigen Ressourcen, um sich mit neuen Technologien vertraut zu machen. Barrieren wie fehlende digitale Kompetenzen und der Mangel an geeigneten technischen Geräten erschweren den Zugang zur digitalen Teilhabe.

Im Alltag unserer Mitarbeitenden ist die Nutzung digitaler Medien mittlerweile unumgänglich. Anträge, Terminvereinbarungen und Finanzen werden fast ausschließlich digital abgewickelt.

Um diesen Barrieren entgegenzuwirken, konnten wir im vergangenen Jahr mit Hilfe der Aktion Mensch Förderung die Einrichtung eines „Mediaraums“ umzusetzen. Hier können ein PC-Arbeitsplatz, Drucker, Tablet, ein Bildschirm und ein Übersetzungsgerät genutzt werden. Diese Ausstattung ermöglicht es den Mitarbeitenden, neben den Beratungsinhalten auch digitale Kompetenzen zu erwerben und zu vertiefen. Besonders wertvoll ist diese Möglichkeit für diejenigen, die zuhause keine digitalen Endgeräte besitzen oder dort nicht störungsfrei arbeiten können.

Außerdem erwies sich die Nutzung der digitalen Geräte sehr wertvoll für die Kommunikation mit unseren höreingeschränkten/gehörlosen Mitarbeitenden. Gesprächssituationen mit Kollegen, Vorgesetzten oder dem Sozialdienst können durch digitale Hilfsmittel begleitet und auf einem Bildschirm übertragen werden. Ebenso nützlich ist diese Möglichkeit in der

Kommunikation mit Mitarbeitenden, die noch geringe Kenntnisse in der deutschen Sprache besitzen.

Digitalisierung schreitet immer weiter voran. Digitale Kenntnisse sind entscheidend, um am gesellschaftlichen und beruflichen Leben teilzuhaben. Sie ermöglichen den Zugang zu Informationen, beruflichen Chancen und sozialer Teilhabe.

Der Mangel an digitaler Kompetenz kann vor allem bei Menschen mit Behinderungen und/oder sozialen Schwierigkeiten zu einer weiteren Form der Ausgrenzung führen. Aus diesem Grund ist es erforderlich, dass wir benachteiligte Menschen einbinden und Zugänge schaffen, die eine digitale Teilhabe ermöglichen. ■

AUS DEM WÄSCHEREIBETRIEB

INVESTITIONEN

- Austausch Kleinteilemangel
- Erneuerung und Erweiterung der „Gates“ für die Erfassung gechipter Mietwäsche
- Austausch von zwei LKW aus der Flotte
- Anschaffung von Handgelenks-Scannern für die Verbesserung der Abläufe und Ergonomie in der Kommissionierung
- Neugestaltung des Aufenthaltsbereichs und der Küche
- Anschaffung eines Verpflegungsautomaten für Mitarbeitende
- Beginn der Auditierung nach DIN ISO 50001 (Energiemanagement)

KUNDENPROJEKTE

- Aufnahme Schwesterhaus Bethesda MG im April 2024
- Einführung automatisierter Restwertberechnung auf gechipte Mietwäscheartikel (ca. 15% des Gesamtsortiments)
- Umsetzung des „Maximalmengen-Projekts“, Einführung Bestellobergrenzen, Verbesserung der Versorgungssicherheit und Lieferquote

PERSONELLES

- Einstellung Hr. Trotner als Projektmanager im Betrieb mit Zuständigkeit für Arbeitssicherheit und Hygiene im Betrieb
- Beförderung Hr. Wunsch Leitung Logistik (Head of Logistics)

WKH

- Aktion Weihnachtsmärkte
- Hochzeitsmessen



Best Practice Beispiel im Inklusionsunternehmen: Die erste Absolventin eines Integrationskurses für gehörlose Menschen mit Migrationshintergrund

Frau Michniacka hat wirklich Großes geschafft. Als Sie 2020 aus Polen nach Deutschland einreiste, hatte sie mit ganz besonderen Herausforderungen zu kämpfen: Behindertungsbedingt haben gehörlose Menschen mit Migrationshintergrund im Vergleich zu hörenden Personen erheblich größere Schwierigkeiten die deutsche Sprache zu erlernen, da ihre Muttersprache die Gebärdensprache des Herkunftslandes ist.

Sie musste sich also nicht nur in einem neuen Land zurechtfinden, sondern auch eine neue Sprache mit ganz neuen Gebärden kennen lernen. Und das Kursangebot hierfür ist rar und teuer. Dank Ihrer Willensstärke sich dieser Herausforderung zu stellen, konnten Ihr alle Beteiligten einen Rahmen bieten, in dem Sie dieses Ziel erreichen konnte:

- Die Diakonie Neue Arbeit Integration gGmbH (NAI), in der Sie seit November 2020 arbeitet, hat diesen Kurs für die berufliche Integration als besonders sinnvoll befürwortet. Ihr wurde außerdem ermöglicht für die Kursdauer den Schichtdienst auszusetzten, so dass Sie die abendlichen Termine problemlos wahrnehmen konnte.

- Der Sozialdienst der NAI hat eine Kostenübernahme vom LVR Inklusionsamt Köln für den finanziellen Eigenanteil des Kurses (2200,- €) organisieren können, so dass für Frau Michniacka keine Kosten entstanden.

- Frau Michniacka hat seit Februar 2022 nach der körperlich ermüdenden Arbeit in der Wäscherei, zwei Mal die Woche, über 1000 Stunden lang die Schulbank gedrückt, sehr engagiert gelernt und beherzt Ihre Abschlussprüfung absolviert.

Sie ist damit die erste gehörlose Mitarbeiterin in der NAI, die einen Integrationskurs für gehörlose und andere hörgeschädigte Menschen mit Migrationshintergrund der Sprachschule Heesch in Düsseldorf absolviert hat. Sie beendete diesen Kurs nun offiziell zum 07. November 2024, erfolgreich mit einem Deutsch B1 Zertifikat.

Im Interview beschreibt Sie, dass Sie Ihren Alltag wegen der verbesserten deutschen Schrift- und Gebärdensprache nun wesentlich selbständiger gestalten kann. Zusätzlich versteht Sie es im Arbeitsleben besser mit hörenden und gehörlosen KollegInnen zu kommunizieren, was viele betriebliche Abläufe vereinfacht.

Ihr eigenes Fazit:

„Ich würde jedem raten, es einfach zu versuchen. Es ist eine wertvolle Erfahrung, die Türen öffnet. Man sollte nie aufgeben und immer nach Unterstützung suchen, wenn man sie braucht.“ ■

Benedikt Cleophas (Geschäftsleiter Diakonie Neue Arbeit) und Olivia Zajusch (Teamleitung Sozialdienst) gratulieren der glücklichen Paulina Michniacka (Mitte).



Ein Gefühl von zu Hause geben – das ist uns wichtig

AM WASSERTURM: Otto-Zillesen-Haus

Stellen Sie sich einen Ort vor, an dem Menschen im Alter nicht nur gut versorgt werden, sondern sich auch wirklich zuhause fühlen dürfen. Genau so ein Ort ist das Otto-Zillesen-Haus. Das Haus liegt mitten in der Stadt, gleich beim Wasserturm und dem Bethesda-Krankenhaus – also bestens erreichbar und doch ruhig genug für entspannte Tage.

Das Haus trägt den Namen von Herrmann Otto Zillesen, einem engagierten evangelischen Pfarrer und Presbyter, der sich schon vor über hundert Jahren für die Menschen in Mönchengladbach eingesetzt hat. Und auch heute ist das Haus ein lebendiger Treffpunkt: Im Erdgeschoss befindet sich die Geschäftsstelle der Diakonie, und regelmäßig finden Veranstaltungen statt, die das Leben hier bunt und abwechslungsreich machen.

Michaela Weyermanns übernahm Leitung des Hauses zusammen mit Pflegedienstleiterin Carmen Chlebowski im Oktober 2024. Das gesamte „OZH-Team“ kümmert sich professionell und liebevoll um die Bewohner*innen.



oben:
Strahlende Absolvent*innen der Palliativ-Weiterbildung mit ihren Zertifikaten.

Weiterbildung ist unerlässlich in der Pflege. Wir sind stolz auf unser buntes, liebevolles Team und freuen uns darauf, das Erlernte in der täglichen Arbeit umzusetzen, um unseren Bewohnern noch mehr Unterstützung und Fürsorge bieten zu können.

Wer hier lebt, hat sein eigenes, gemütliches Zimmer mit einem barrierefreien Bad. Die Zimmer sind hell und freundlich, sodass man sich gleich wohlfühlen kann. In jedem Wohnbereich gibt es große Gemeinschaftsräume mit einer offenen Küche. Hier wird gemeinsam gekocht, gegessen, gelacht und erzählt – fast wie in einer großen Familie. Oft duftet es nach frischem Kaffee oder Kuchen.

Für Menschen, die tagsüber nicht alleine sein möchten, gibt es im Erdgeschoss eine Tagespflege. Bis zu 16 Gäste können hier betreut werden. Morgens werden sie auf Wunsch abgeholt, verbringen den Tag in Gesellschaft und werden nachmittags wieder nach Hause gebracht. Das bringt Abwechslung in den Alltag und entlastet die Angehörigen.



Das Sommerfest ist mit Cocktails und sommerlichem Obst immer eines der Höhepunkte im Jahreskreis.





Veilchendienstagszug in Mönchengladbach – wir waren dabei! Und konnten beim Kostümwettbewerb außerdem den 3. Platz erreichen. Gert Kartheuser (Vorstandsvorsitzender des MKV) und Antonius Bergmann (Vorstandsvorsitzender der SSK MG) überreichen Vertreter*innen des Teams symbolisch einen Scheck über das Preisgeld in Höhe von 333,33 €.



Ein Kunstwerk der Ausstellung „Märchenlandschaften“



Mit großer Freude wurden bei der Malaktion der Foundation for Hospital Art drei große Wandbilder gestaltet.

Wer noch recht selbstständig ist, kann in den Service-Wohnungen in den oberen Etagen wohnen. Hier lebt man unabhängig, kann aber jederzeit Hilfe im Haushalt oder bei der Pflege bekommen – ganz nach Bedarf und Wunsch.

Ein besonderes Highlight in 2024 war der Veilchendienstagszug: Eine fröhliche Gruppe von Mitarbeitenden zog in fantasievollen Cupcake-Kostümen durch die Straßen, feierte das 100-jährige Bestehen der Diakonie und wurde für ihre Kostüme sogar ausgezeichnet. Vor dem Umzug trafen sich alle im Otto-Zillessen-Haus, um sich gemeinsam vorzubereiten und die Vorfreude zu teilen.

Auch kulturell ist immer etwas los: Lesungen im Erzählcafé bringen Geschichten und Gespräche ins Haus und machen das Leben für Bewohner und Gäste noch ein bisschen schöner.

So ist das Otto-Zillessen-Haus viel mehr als nur eine Pflegeeinrichtung – es ist ein Ort voller Leben, Gemeinschaft und Herzlichkeit.

BETTRATH: **Ludwig-Weber-Haus**

Seit dem 1. Mai 2024 hat Johannes Krückel die Position des Quartiersleiters der diakonischen Einrichtungen auf der Ehrenstraße übernommen. Er folgt auf Susanne Claßen, die nach langjährigem Engagement in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurde. Johannes Krückel bringt zahlreiche Ideen ein, um Bewährtes zu erhalten und zugleich neue

Impulse für das Wohlbefinden von Bewohner*innen und Mitarbeitenden zu setzen. Durch regelmäßige Angebote wie Gedächtnistraining, Sing- und Bewegungsgruppen sowie Morgengandachten wird der Alltag bereichert und die Gemeinschaft gestärkt. Jahreszeitliche Veranstaltungen wie der „Tanz in den Mai“, das Erdbeerfest oder der beliebte „Tanztee mit Klaus Kleeblatt“ sorgen für Freude und geselliges Miteinander. Ein Höhepunkt ist die stimmungsvolle Weihnachtsfeier mit Livemusik von Michael Stamm, bei der die selbstgebackenen Plätzchen der Bewohner*innen nicht fehlen dürfen.

Die enge Verbindung zur Nachbarschaft zeigt sich unter anderem in der Ausstellung „Märchenlandschaften“, die in Kooperation mit der Kita „Kinderinsel“ entstand. Die fantasievollen Kunstwerke der Kinder fanden großen Anklang bei Bewohner*innen und Gästen.

Ein besonderes Ereignis war die Malaktion im Oktober 2024: gemeinsam mit Spielerinnen der Damenmannschaft von Borussia Mönchengladbach gestalteten die Bewohner*innen drei große Wandbilder. Während der knapp zweistündigen Aktion – unterstützt von der Foundation for Hospital Art – arbeiteten Seniorinnen und Senioren gemeinsam mit den Sportlerinnen in kleinen Gruppen an der künstlerischen Neugestaltung von Van-Gogh-Motiven.

Diese wunderbare Initiative, die vor vielen Jahren von Borussia Mönchengladbach und Scott Feight, dem Gründer der „Foundation for

Hospital Art“, ins Leben gerufen wurde, zeigt, wie Kunst und Lebensqualität Hand in Hand gehen können. Scott, ein leidenschaftlicher VfL-Fan, bringt mit seinem Engagement Farbe in die Gesundheitsversorgung und verbindet Generationen auf eine ganz besondere Weise. Das gemeinsame „Malen nach Zahlen“ förderte den generationenübergreifenden Austausch und sorgte für viel Freude sowie ein lebendiges Miteinander. Die farbenfrohen Ergebnisse werden künftig mehrere Seniorenzentren der Diakonie schmücken. Mit viel Engagement und Herz sorgen wir dafür, dass das Leben im Alter bunt, aktiv und verbunden bleibt.

Am 27.05.2024 feierten wir den Eintritt in den Ruhestand von Susanne Claßen, langjährige Einrichtungsleitung des Haus Bungereoth und des Ludwig-Weber-Haus.

Still und heimlich geplant von Michaela Weyermanns (PDL und Nachfolgerin als Einrichtungsleitung im Haus Bungereoth) und Jasenka Truss (PDL im Ludwig-Weber-Haus) ahnte Frau Claßen bis zur letzten Minute nicht, was sie erwartete.

Viele Weggefährten kamen ins Wilhelm Kliever Haus, um mit ihr zu feiern, auch der ehemalige Vorstand des Diakonischen Werks MG, Heinz Herbert Paulus. Michaela Weyermanns berichtete über die gemeinsame Zeit, Pfr. Herbert Schimanski, Vorsitzender des Aufsichtsrats, würdigte humorvoll die lange Schaffenszeit und überreichte zusammen mit Vorstand Dr. Alf Scheidgen, einen kleinen Goldbarren zum Abschied an das „Goldstück“.



Die Feier zu ihrer Verabschiedung war für Susanne Claßen eine große Überraschung | oben links: Frau Claßen mit Dr. Alf Scheidgen | oben rechts: Pfarrer i.R. Herbert Schimanski, Vorsitzender des Aufsichtsrats, überreicht Frau Claßen als Anerkennung einen kleinen Goldbarren.





Collage oben: Die kunstvoll bemalten Eier wurden am Ostersonntag im Garten versteckt. Mit einer guten Tasse Kaffee schmeckte das selbstgebackene Osterlamm noch einmal so gut!

Collage unten: Beim Ausflug zum Kleingärtnerverein gab es nur glückliche Gesichter. Ein gelungener Tag für alle.



GLADBACH CITY:
Haus Bungeroth

Das Haus Bungeroth blickt auf eine lange Tradition als Wohn- und Pflegeeinrichtung zurück und präsentiert sich heute als modernes Zuhause für Seniorinnen und Senioren im Herzen der Stadt.

Nach umfassenden Renovierungen und dem Neubau, der 2008 bezogen wurde, bietet das Haus 70 Bewohnerinnen und Bewohnern in 66 Einzel- und 2 Doppelzimmern ein komfortables und sicheres Umfeld. Jedes Zimmer verfügt über ein eigenes Bad und ist freundlich sowie barrierefrei gestaltet.

Die großzügigen Gemeinschaftsräume, die Cafeteria „Café Kännchen“ und der gepflegte Garten laden zu Begegnungen, Aktivitäten und zum Verweilen ein.

Natürlich kommt auch der Spaß nicht zu kurz! Im Haus Bungeroth konnten sich die Bewohner*innen z.B. über jede Menge österliche Aktivitäten freuen. Gemeinsam wurden fleißig Ostereier bemalt, Osterlämmer gebacken und die Wohnbereiche österlich dekoriert. Zum großen Vergnügen aller, ging es dann am Ostersonntag auf große Ostereiersuche im Garten des Hauses.

Im Mai unternahmen die Bewohner*innen des Haus Bungeroth einen Ausflug zum idyllischen Kleingärtnerverein „Am Stammen“, wo

wir herzlich empfangen und mit köstlichem, selbstgebackenem Kuchen und duftendem Kaffee verwöhnt wurden: ein wahrer Genuss!

Nach dieser süßen Stärkung machten wir einen Spaziergang durch die wunderschöne Gartenanlage. Ein besonderes Highlight war das gemeinsame Singen von Volksliedern. Die vertrauten Melodien bescherten uns ein warmes Zusammengehörigkeitsgefühl.

Es sind solche Erlebnisse, die uns zeigen, wie wertvoll und schön das Leben sein kann, wenn wir es gemeinsam genießen. Bestens gelaunt kehrten wir ins Haus Bungeroth zurück.

Nach der Verabschiedung von Susanne Claßen in den wohlverdienten Ruhestand steht das Haus nun unter der Leitung von Michaela Weyermanns, unterstützt von Pflegedienstleiterin Jessica Löh. Gemeinsam mit dem gesamten Team setzen sie sich dafür ein, dass alle Bewohnerinnen und Bewohner sich im Sinne des diakonischen Leitbildes respektiert, sicher und geborgen fühlen. ■

Ludwig-Weber-Haus Ehrenstraße 29

80 Plätze für Bewohner*innen
ausschließlich EZ
3 eingestreute KZP- Plätze
98,03% Auslastung
Pflegegradmix 2024 von 4,252
Durchschnittsverweildauer gesamt 2,8 Jahre
69 Mitarbeitende in der Pflege, Hauswirtschaft, Sozialer Betreuung, Verwaltung und Haus-technik in Voll- und Teilzeit



Haus Bungeroth Steinmetzstraße 25-27

70 Plätze für Bewohner*innen
davon 66 EZ und 2 DZ
3 eingestreute KZP- Plätze
98,78% Auslastung
Pflegegradmix 2024 von 4,280
Durchschnittsverweildauer gesamt 3,0 Jahre
66 Mitarbeitende in der Pflege, Hauswirtschaft, Sozialer Betreuung, Verwaltung und Haus-technik in Voll- und Teilzeit



Otto-Zillesen-Haus Ludwig-Weber-Str. 13

61 Plätze für Bewohner*innen
davon 57 EZ und 2 DZ
3 eingestreute KZP- Plätze
97,70% Auslastung
Pflegegradmix 2024 von 4,188
Durchschnittsverweildauer gesamt 2,6 Jahre
64 Mitarbeitende in der Pflege, Hauswirtschaft, Sozialer Betreuung, Verwaltung und Haus-technik in Voll- und Teilzeit



Die Tagespflegen HRH und OZH: Mit einem Lächeln gut betreut

In den Tagespflegen im Heinrich-Rosenland-Haus auf der Ehrenstraße in Bettrath-Hoven und im Otto-Zillesen-Haus auf der Ludwig-Weber-Straße am Wasserturm war 2024 alles – nur nicht langweilig. Zwischen Lachen, Musik, Basteln, Geschichten von früher und leckerem Kuchen blicken wir mit einem Lächeln zurück.

Ein ganz besonderer Höhepunkt war natürlich die 5-Jahres-Feier der Tagespflege im Quartier Ehrenstraße! Ein halbes Jahrzehnt voller Begegnungen, gelebter Gemeinschaft und vieler schöner Momente. Gefeiert wurde dieser Geburtstag, wie es sich gehört: mit Kaffee, Kuchen, lieben Gästen und ganz viel guter Laune. Die Angehörigen waren eingeladen, es wurde geplaudert, gelacht – an diesem Tag stimmte einfach alles.

Besonders berührend war, als sich zwei ehemalige Schüler aus Bettrath wiedertrafen – ganz zufällig saßen sie sich gegenüber, begleitet von ihren Töchtern. Die Freude war riesig, die Erinnerungen sprudelten, und das Leuchten in ihren Augen hat wirklich alle mitgerissen.

Weil wir so gerne feiern, ging es im Oktober gleich weiter: Wir haben eine Weinkönigin gekrönt! Mit kniffligen Rätseln, viel Spaß und einem Hauch königlichem Glanz wurde unsere

ganz persönliche Weinkönigin ermittelt. Auch beim hauseigenen Oktoberfest haben wir es uns gut gehen lassen.

Unser Weihnachtsfest war wie immer ein echtes Highlight – auch musikalisch: Zwei unserer Mitarbeiterinnen haben ihre Blockflöten entstaubt, zu Hause fleißig geübt und uns mit zweistimmigen Weihnachtsliedern verzaubert. Alle waren begeistert – da blieb kein Auge trocken (vor Freude natürlich!) und kein Lied ungesungen.

Im Otto-Zillesen-Haus konnten wir Vanessa Nowotny herzlich zur erfolgreichen Absolvierung ihrer Prüfung zur Pflegedienstleitung (PDL) an der KBS gratulieren! Vanessa, die bisher die kommissarische Leitung der Tagespflege innehatte, hat mit großem Engagement und Herzblut ihre Ausbildung gemeistert und alle Prüfungen mit Bestnoten bestanden. Ab dem 1. Januar 2025 wird sie offiziell die Leitung der Tagespflege im Otto Zillesen Haus übernehmen, ihre Stellvertreterin ist Agata Konietzny

Unser Alltag beginnt mit einem leckeren Frühstück, das den Tag auf die schönste Weise einläutet. Danach gibt's eine gemütliche Zeitungsrunde, in der wir uns über das Weltgeschehen – oder den Nachbarschaftsratsch

– austauschen. Bewegung gehört auch dazu: Unsere täglichen sportlichen Angebote bringen Schwung ins Haus.

Ob gemeinsames malen, kochen, basteln zu Ostern oder musikalische Nachmittage. Und wenn mal keine Feier ansteht, dann wird einfach der Alltag gefeiert – mit einem Lächeln, einer Tasse Kaffee und dem guten Gefühl, gemeinsam einen schönen Tag zu erleben.

Wir blicken zurück auf ein Jahr voller Begegnungen, Leben und kleiner und großer Glücksmomente. Und wir freuen uns jetzt schon auf alles, was 2025 für uns bereithält. ■



links: Beim Oktoberfest ging es auch in diesem Jahr wieder hoch her. Es wurde gesungen, getanzt und geschunkelt.

oben rechts: Unsere stolze Weinkönigin.

unten rechts: Nun ist sie auch offiziell die Leiterin der Tagespflege im Otto Zillesen-Haus: Vanessa Nowotny.

Bei Kuchen und Sekt wurde das 5-Jährige der Tagespflege im Heinrich-Rosenland-Haus gefeiert:

links: Christiane Ruf, Michaela Kraus, Sabine Hillenbrands (Leitung Tagespflege), Claudia Tisleric, Claudia Marschall, Katharina Rosenland und Vaclav Clemens

rechts: Claudia Marschall, Michaela Kraus, Rosaly Mvemba, Katharina Rosenland und Vaclav Clemens



Tagespflege

Otto-Zillesen-Haus Ludwig-Weber-Str. 13
16-19 Gäste | 80,92% Auslastung
Pflegegradmix | 10 Mitarbeitende in der Pflege, Hauswirtschaft, Sozialer Betreuung, Verwaltung und Haustechnik in Voll- und Teilzeit

Heinrich-Rosenland-Haus Ehrenstr. 32
16 Gäste | 95,69% Auslastung
Pflegegradmix | 11 Mitarbeitende in der Pflege, Hauswirtschaft, Sozialer Betreuung, Verwaltung und Haustechnik in Voll- und Teilzeit

Öffnungszeiten in beiden Einrichtungen:
Mo – Fr 09.00 – 17.00 Uhr

Gemeinschaft, Freude und viele besondere Momente

Im Jahr 2024 durften wir im Quartier Bettrath-Hoven zahlreiche unvergessliche Momente miteinander erleben. Zum ersten Mal wurden bei unseren Veranstaltungsangeboten auch die Mieterinnen und Mieter der Servicewohnungen-Wohnungen aus dem Haus Bungeroth und dem Otto-Zillessen-Haus herzlich eingeladen.

Gemeinsam starteten wir mit einem stimmungsvollen Neujahrsempfang und einem Glas Sekt ins neue Jahr. Für heitere Momente sorgte dabei „Oberschwester Helga“, die alle Gäste charmant auf ihre „Gesundheitstauglichkeit“ prüfte und sogar ein entsprechendes Diplom überreichte. Alle topfit – Lachen macht ja bekanntlich gesund!

Natürlich durfte auch die fünfte Jahreszeit nicht fehlen: Mit bunten Kostümen, schwungvoller Musik, Tanz und dem ein oder anderen Eierlikörchen wurde in allen Häusern fröhlich gefeiert. Ein klassischer Berliner mit Marmeladenfüllung rundete das närrische Vergnügen kulinarisch ab.

Im Frühling sorgte ein festliches Drei-Gänge-Menü – liebevoll zubereitet vom Küchenteam der PSG – für Begeisterung. Das Serviceteam

kümmerte sich mit Herz und Einsatz um das Wohl aller Gäste. Für besonders viele strahlende Gesichter sorgte schließlich „Clown Pepe“, dessen fröhliche Art einfach ansteckend war.

Auch kulturell war einiges geboten: Ein Nachmittag im Erzählcafé im Karl-Immer-Veranstaltungshaus entführte uns unter dem Motto „Wir alle spielen Theater – Nichts ist wie es scheint“ in die Welt des Scheins und Seins. Herr Hermann Strasser begeisterte mit einem unterhaltsamen Vortrag!

Im Sommer führte uns ein Ausflug zum Tulpencafé. Unter schattigen Bäumen im Biergarten schmeckten Eiskaffee und hausgemachte Eistorte ganz besonders gut.

Ein weiteres Highlight war das Grillevent im Garten des Karl-Immer-Hauses. Statt Mittagessen gab es herzhaft Gegrilltes, frische Salate und kühle Getränke – perfekte Zutaten für gesellige Stunden.

Mit viel Engagement stellten unsere Mitarbeitenden zum 1. Advent einen Wunschbaum auf. Innerhalb kürzester Zeit wurden alle Herzenswünsche unserer Seniorinnen und Senioren von großzügigen Menschen erfüllt – ein bewegender Akt der Nächstenliebe.

Die Adventsfeier selbst war ein stimmungsvoller Höhepunkt: Bei köstlichem Marzipankuchen und selbstgebackenen Plätzchen lauschten wir den berührenden Klängen von Herrn Iseke auf der Geige und Frau Hüttenberger am Klavier. Zum Abschluss verzauberte uns Bernhard der Zauberer mit seinen magischen Darbietungen.

Ein liebevoll zusammengestelltes Weihnachtspräsent zum Heiligen Abend bildete den warmherzigen Abschluss eines Jahres voller schöner Begegnungen und Lebensfreude. ■



1. Neujahrsempfang mit „Oberschwester Helga“

2. An Karneval hatten alle Spaß am Verkleiden

3. Birgit Hoffmann und Sabine Hillenbrands sorgten für die richtige Karnevalsstimmung

4. Clown Pepe flogen beim Frühlingsfest die Herzen zu

5. Sommerausflug zum Tulpencafé

6. Sonja Mackes, die Leiterin Servicewohnen begutachtet die Auswahl beim Grill-Event

7. Birgit Hoffmann mit dem „Wunschbaum“ zum 1. Advent

8. Beim gefühlvollen Geigenspiel von Oskar Iseke kam bei unserer Adventfeier festliche Stimmung auf

9. Bernhard der Zauberer sorgte für die richtige „Weihnachtsmagie“

Servicewohnen

111 Wohnungen/Appartements in unterschiedlichen Größen an drei verschiedenen Standorten:

Quartier Bettrath Ehrenstr.
73 Wohnungen/ Appartements
Auslastung HRH 93,64% = 29 Wohnungen
Auslastung HSH 96,72% = 34 Wohnungen
Auslastung LWH 87,34% = 10 Wohnungen

Haus Bungeroth Kleistr.
Auslastung 88,77% = 13 Wohnungen

Otto-Zillessen-Haus Ludwig Weber Str.
Auslastung 89,47% = 25 Wohnungen

Vielfältige Unterstützung im Alltag – unsere ambulante Pflege

Seit August 2024 steht die Diakoniestation in Bettrath-Hoven unter der Leitung von Sabine Hillenbrands gemeinsam mit ihrer Stellvertreterin, Sonja Wilms. Beide bringen neben frischen Impulsen viel Erfahrung, Engagement und ganz viel Menschlichkeit in die tägliche Arbeit ein.

Im Mittelpunkt stehen die Menschen, die auf unsere Unterstützung angewiesen sind. Unser Team begleitet Kundinnen und Kunden individuell – von der Beratung über die Pflege bis hin zur Unterstützung bei finanziellen und organisatorischen Fragen. Wir helfen bei Anträgen an die Krankenkassen, beraten zur Finanzierung, unterstützen bei der Pflegegrad-Einstufung durch den Medizinischen Dienst und stehen bei der Beschaffung von Hilfsmitteln mit Rat und Tat zur Seite.

Die häusliche Pflege reicht von einem Besuch pro Woche bis hin zur mehrmaligen Betreuung am Tag – und das an 365 Tagen im Jahr. Die Mieter des Servicewohnens in den diakonischen Einrichtungen profitieren von den kurzen Wegen, so bleibt mehr Zeit für die Pflege. Ein besonderes Angebot ist unser Fahrdienst, der unsere Mieterinnen und Mieter zuverlässig zu Einkäufen, Arztbesuchen oder anderen wichtigen Terminen bringt. Auch die Organisation von Einkäufen, das Ordnungsmanage-

ment sowie die Bestellung und Organisation von Medikamenten gehören zu unserem Service.

Unser Leistungsspektrum umfasst sowohl Pflegesachleistungen als auch Leistungen der Krankenversicherung, Körperpflege und Unterstützung im Haushalt. Regelmäßig führen wir zudem Beratungsbesuche nach §37 SGB XI durch.

Neben der körperlichen Pflege legen die Mitarbeitenden der Diakoniestation großen Wert auf die seelischen und sozialen Bedürfnisse der Menschen. Ziel ist es, die Selbstständigkeit und Selbstbestimmung der Pflegebedürftigen so lange wie möglich zu erhalten und zu fördern. Angehörige werden aktiv in den Pflegeprozess einbezogen und individuell beraten und unterstützt

Unser Dank gilt dem gesamten Team für den unermüdlichen Einsatz, die Herzlichkeit und Professionalität – und allen Kundinnen und Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen. Wir freuen uns, auch im kommenden Jahr mit Herz und Verstand an Ihrer Seite zu stehen. ■

STATISTIK

Diakoniestation 2024

- 191 versorgte Patienten
- 320 Pflegeberatungen nach §37.3 SGB XI
- 48% Krankenversicherungsleistungen (SGB V)
- 52% Pflegeversicherungsleistungen (SGB XI - §§36,39)
- 85% zusätzliche Betreuungsleistungen (SGB XI - §45)
- 28 Mitarbeitende in Pflege, Betreuungs- und Fahrdienst, sowie Verwaltung in Voll- oder Teilzeit



Kontakte

Diakonisches Werk Mönchengladbach e.V.

Geschäftsstelle

Ludwig-Weber-Straße 13
41061 Mönchengladbach
02161 / 81 04-0
www.diakonie-mg.de
info@diakonie-mg.de

Seniorenhilfe

Otto-Zillesen-Haus

Ludwig-Weber-Straße 13
41061 Mönchengladbach
02161 / 8 10 46 66
ozh@diakonie-mg.de

Haus Bungeroth

Steinmetzstraße 25-27
41061 Mönchengladbach
02161 / 92 79 60
bungeroth@diakonie-mg.de

Ludwig-Weber-Haus

Ehrenstraße 29
41066 Mönchengladbach
02161 / 98 00 80
lwh@diakonie-mg.de

Servicewohnen

Ehrenstraße 31
41066 Mönchengladbach
02161 / 98 00 88 60
servicewohnen@diakonie-mg.de

Tagespflege

im Otto-Zillesen-Haus

02161 / 8 10 45 55
ozh-tpf@diakonie-mg.de

im Heinrich-Rosenland-Haus

02161 / 98 00 85 55
hrh-tpf@diakonie-mg.de

Diakoniestation

Ehrenstraße 38
41066 Mönchengladbach
02161 / 98 00 88 20
dst@diakonie-mg.de

Erziehungshilfe

Zentrale

Prinzenstraße 1
41065 Mönchengladbach
02161 / 4 63 32 22
erziehungshilfe@diakonie-mg.de

Jugendmigrationsdienst

Mittelstraße 12
41236 Mönchengladbach
02166 / 1 28 80-22 oder -23
cfalz@diakonie-mg.de
dgomes@diakonie-mg.de

Familienberatungszentrum

Wilhelm-Strauß-Straße 20
41236 Mönchengladbach
02166 / 12 80 60
beratung@diakonie-mg.de

Diakonie Neue Arbeit

Wäscherei

Tomphecke 31
41169 Mönchengladbach
02161 / 59 50 00
info@neuearbeit.nrw

Wilhelm-Kliwer-Haus

Ungermannsweg 8
41169 Mönchengladbach
02161 / 57 45 70
info@wkh.nrw

Radstation

– in Mönchengladbach

Heinrich-Sturm-Straße 20
41065 Mönchengladbach
02161 / 1 40 28
radstation-mg@diakonie-mg.de

– in Rheydt

Bahnhofstraße 70
41236 Mönchengladbach
02166 / 13 01 05
radstation-ry@diakonie-mg.de

Siebenbürgenhilfe

Ute Dornbach-Nensel
und Hubert Nensel
02161 / 4 22 63
hubert.nensel@nenselmg.de

Suchtberatung

Mittelstraße 12
41236 Mönchengladbach
02166 / 1 76 77
suchtberatung@diakonie-mg.de

Wohnungslosenhilfe

Zentrale Beratungsstelle für Männer

Kapuzinerstraße 44
41061 Mönchengladbach
02161 / 57 66 90
zbs@diakonie-mg.de

Zentrale Beratungsstelle für Frauen

Oskar-Kühlen Straße 14
41061 Mönchengladbach
02161 / 20 70 46
zbs@diakonie-mg.de

Café Pflaster

– in Mönchengladbach

Kapuzinerstraße 44
41061 Mönchengladbach
02161 / 5 76 69 69
cafeplaster@diakonie-mg.de

– in Rheydt

Brucknerallee 37
41236 Mönchengladbach
02166 / 1 46 48 57
cafeplaster@diakonie-mg.de

Unterstützen Sie unsere vielfältige Arbeit:

Diakonisches Werk Mönchengladbach

Bank für Kirche und Diakonie eG
DE46 3506 0190 0182 2000 00 · BIC GENO DED 1DKD

Als Verwendungszweck geben Sie bitte den Bereich an, den Sie unterstützen möchten:

- Hilfe für Senioren
- Familienberatung
- Suchtberatung
- Wohnungslosenhilfe
oder
- Einzelprojekte

Für die Siebenbürgenhilfe:

Diakonisches Werk Mönchengladbach e.V.

Stadtsparkasse Mönchengladbach
IBAN DE95 3105 0000 0000 2139 34 · BIC MGLSDE33

Verwendungszweck: Siebenbürgenhilfe

